MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

555 (28.11.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-424485

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6. 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218.

Nr. 555. Mittwoch, 28. November 1906. (Abendblatt.)

Zur Ergänzung der Kolonialdenkschriften.

Als Einleitung für die große Kolonialdebatte im Reichstag sind die Denkschriften über die deutschen Kapitalinteressen in den deutschen Schutzgebieten und über deren finanzielle Entwicklung erschienen. Sie enthalten mancherlei mehr oder weniger phantastische Berechnungen und einen Hinweis auf die finanzielle Entwicklung Algiers. Das Hauptgewicht wird mit Recht auf die zu langsame Erschließung der Schutzgebiete durch Eisenbahnen gelegt; zum Schluß heißt es:

„Wenn in früheren Jahren nur für die Hälfte der Summe, die uns jetzt der Krieg in Südafrika gekostet hat, Eisenbahnen in diesem Land gebaut worden wären, dann hätten wir wohl niemals den großen Aufstand erlebt und dafür heute eine rasch aufblühende Kolonie mit einem Eisenbahnnetz, ein werdendes Neudeutschland in Westafrika. Das ergibt sich aus einer Statistik und fällt somit aus dem Rahmen einer Denkschrift heraus."

Indes legt die zweite Denkschrift die finanzielle Entwicklung Algiers dar. Gerade betreffs des Eisenbahnbaues lassen sich noch treffendere Vergleiche machen, nicht mit imaginären, sondern mit absolut unanfechtbaren Daten. Was haben andere Staaten, unsere Rivalen, an Eisenbahnen in ihren Kolonien geleistet und was wir? Und können und müssen wir, wo unser Handel, unser Nationalwohlstand sich glänzender gestaltet hat als bei unseren Rivalen, nicht auch in dieser Beziehung schließlich dasselbe leisten?

Die Engländer schoben, durch schlimme Erfahrungen gewitzigt, die Wiedereroberung des egyptischen Sudan auf, bis sie die Eisenbahn fast nach Khartum fertig hatten. In Südafrika ist von der projektierten Kap-Kairobahn eine Strecke von mehr als 3000 Kilometer hergestellt. Dazu als Querbahnen zum Meere die Strecke Berber-Suakin und die fast 1000 Kilometer lange Ugandabahn usw. Ueber die Kosten hört man fast nichts; das erledigt sich alles so gut wie selbstverständlich.

Im belgischen Kongostaat sind neue großartige Eisenbahnbauten teils im Werk, teils im Plan u. a. zur Verbindung mit dem Seengebiet. Gerade eben sind Verträge für eine Katangabahn nach Süden und anderweitige riesige Konzessionen abgeschlossen, wobei Belgier, Engländer, Franzosen und Amerikaner beteiligt sind, aber keine Deutsche.

Großartiges hat auch Frankreich in aller Stille für den Eisenbahnbau in seinen Kolonien getan. Alsbald nach der Annexion von Madagaskar bewilligte das Parlament 60 Millionen Eisenbahnanleihen; für Tonking auf einmal 200 Mill.; für die Eisenbahn Dschibuti-Harrar 25 Millionen; ferner große Summen für Westafrika; eine 800 Km. lange Bahn durch Dahomey zum Niger ist im Bau und soll 1910 fertig sein; eine Eisenbahnverbindung vom Niger-Benue zum Kongo ist projektiert. Am 21. November hat die Kammerkommission für äußere Angelegenheiten den Bericht über eine Anleihe von 100 Millionen Francs für Eisenbahn- und andere Bauten in Französisch-Westafrika genehmigt. Am 24. November genehmigte der Ministerrat eine Anleihe von 75 Millionen für Eisenbahnbauten in Tunis. Das sind 175 Millionen innerhalb weniger Tage. Deutscher Reichstag, fall' nicht in Ohnmacht, wenn Du solchen Leichtsinn hörst!

Tunis! Gerade nach dieser Richtung möchten wir die Denkschrift noch etwas ergänzen. Algier besitzen die Franzosen schon 76 Jahre, Tunis erst 25 Jahre; seine Annektierung fand wenige Jahre vor den deutsch. Kolonialerwerbungen statt. Der Eisenbahnbau und mit ihm die ganze Erschließung wurde in Tunis sehr lebhaft betrieben. Eben ist der Plan für 125 Millionen Francs neuer Bahnen aufgestellt, wovon 75 Mill. Francs durch die oben erwähnte Anleihe gedeckt, 50 Millionen aus den laufenden Einnahmen der Kolonie bestritten werden sollen. Wen es näher interessiert, der lese den Artikel „L'Embarras de la Tunisie" im „Temps" vom 20. Nov. Danach erstickt zurzeit Tunis beinahe an der Menge unerhoffter Schätze. Außerordentlich reiche Lager von Phosphaten, Eisenerzen, Mangan usw. sind gefunden und werden ausgebeutet. Die verhältnismäßig nicht wenigen Eisenbahnen vermögen die Frachtmengen nicht zu bewältigen. Das Budget zeigt 10 Millionen Ueberschuß. Nebenbei bemerkt, spricht solch glänzendes Ergebnis zugleich für die deutsche Politik, die nicht auch, das zukunftreiche Marokko von den Franzosen in die Tasche gesteckt sehen möchte.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. November 1906.

Nach dem Tode des Erzbischofs v. Stablewski.

Das plötzliche, unerwartete Hinscheiden des Erzbischofs von Posen und Gnesen entbehrt die preußische Regierung der Aufgabe, angesichts der bedauerlichen stetigen Verschärfung der polnischen Frage solche Maßregeln zu ergreifen, die schließlich sich auch gegen die Person des Kirchenfürsten richten müßten. Denn die Kundgebungen des Erzbischofs aus jüngster Zeit können keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie den Widerstand der polnischen Elemente, insbesondere der polnisch-katholischen Geistlichkeit gegen die Staatsgewalt und die staatliche Autorität stärkten. Die Schwierigkeiten, mit denen Erzbischof v. Stablewski gegenüber den Bestrebungen des Nationalpolentums zu kämpfen hatte, und mit denen sein Nachfolger in noch erhöhtem Grade zu ringen haben wird, lassen sich durchaus nicht verkennen. Die Entscheidung über die Person seines Nachfolgers muß die Probe für den ernsten Willen liefern, welchen die leitenden Staatsmänner Preußens in der Aeußerung bekundeten, die polnische Frage sei die wichtigste unter allen innerpolitischen; gleichzeitig aber auch eine Probe für das Maß von Einfluß, welches die gegenwärtige Leitung der Staatsgeschäfte an der Stelle auszuüben vermag, wo die Fäden der Diplomatie mit der Kurie zusammenlaufen. Bismarck wollte 1870 den Erzbischof Ketteler bestimmen, das Erzbischoftum von Posen und Gnesen zu übernehmen. Dieser lehnte ab, angeblich, weil er des Polnischen nicht mächtig sei. Es kam dann zur Ernennung Ledochowskis. Die Werke und Taten dieses Mannes sind in jedes Deutschen Erinnerung, wenn anders er sich mit Politik beschäftigt. Auf Ledochowski folgte ein Nichtnationalpole. Gute Erfahrungen wurden mit ihm nicht gemacht. Stablewski verdankte seine Installation dem Einsetzen desjenigen Kurses, der durch den Namen Koscielski genugsam gekennzeichnet ist. Unter Stablewskis erzbischöflicher Verwaltung ist in der Provinz Posen eine junge Geistlichkeit emporgewachsen, der es überall in erster Linie darauf ankommt, nationalpolnischen Chauvinismus zu zeigen. Diesen zu dämpfen ist jetzt das dringendste Erfordernis, und es fragt sich, ob es dem Zusammenwirken unseres Gesandten am Vatikan und des augenblicklich in Rom weilenden Kardinals Kopp gelingt, das Augenmerk auf eine Persönlichkeit als Nachfolger Stablewskis zu lenken, mit der sich gut deutsch sprechen läßt.

Frankreich in Marokko.

F. Unser Pariser Mitarbeiter schreibt uns: Den Uebertreibungen eines Teiles der französischen Presse über die Vorgänge in Tanger und die Vorbereitungen eines Einschreitens der Franzosen und Spanier ist der französische Minister des Aeußeren in zwei offiziösen Noten entgegengetreten. Der „Temps" erklärte gestern abend die Meldung von einer Verstärkung des französischen Geschwaders vor Tanger durch die Schlachtschiffe „Suffren", „Saint-Louis" und „Charlemagne" für falsch. Diese drei Kriegsschiffe sind allerdings nach Tanger gesandt worden, aber nur, um die dortigen dockbedürftigen Schiffe „Jeanne d'Arc", „Galilee" und „Forbin" abzulösen. Die Behauptung, daß die obengenannten Schiffe besonders Landungskorps mitgenommen haben, ist nach dem „Temps" gleichfalls unrichtig; die Schlachtschiffe haben nur ihre gewöhnliche Besatzung an Bord. Das Transportschiff „Rivo", das seinerzeit die französische Besatzungsabteilung nach China überführte, wird sie begleiten, um im Notfall Truppen von Algier nach Tanger zu bringen. Was die Verständigung zwischen Frankreich und Spanien betrifft, so sind in der Tat Verhandlungen im Gange zur Feststellung, wieweit bereits vor Ratifizierung der Schlußakte von Algeciras nötigenfalls ein Einschreiten der beiden Mächte zum Schutze der Europäer zu erfolgen hat. Mehrere Mächte haben bereits im Voraus ihre Zustimmung zu erkennen gegeben; den anderen Mächten, die auf der Konferenz in Algeciras vertreten waren, wird die gemeinsame Vereinbarung mitgeteilt werden. Irgendwelche Einsprüche erwartet die französische Regierung nicht. Die Aktion vor Tanger soll sich vorläufig auf die Anwesenheit der Kriegsschiffe, die im Notfall 800 Mann landen können, beschränken; bei einer Verschlimmerung der Lage soll das Landungskorps um 1000 bis 1200 Gewehre verstärkt werden. Auf keinen Fall würden die gelandeten Truppen einen Akt von Okkupation vornehmen, sondern nur vorläufig den Dienst der zu gründenden Polizeitruppe versehen. Die Ratifizierung der Schlußakte von Algeciras ist bis jetzt, wie der „Temps" weiter meldet, nur vonseiten Marokkos, Belgiens, Rußlands und Englands erfolgt. Aehnliche Erklärungen hat Herr Pichon dem „Gil Blas" gemacht. Dieser betont, wie der „Temps", daß alle geplanten Maßregeln nur im Notfall zur Anwendung kommen sollen. Was in den offiziösen Ausführungen des „Gil Blas" einigermaßen befremdet, ist die Bemerkung, daß ein militärisches Einschreiten nicht ohne vorherige Unterrichtung der anderen Mächte, aber, wenn nötig, auf jeden Fall — also selbst, wenn eine Macht Einspruch erheben sollte — stattfinden wird. — In weiten Kreisen des französischen Volkes ist man aufs höchste beunruhigt wegen dieses neuen „Marokkokonflikts", den man allgemein als ein gefährlichen

Tagesneuigkeiten.

— **Die Entdeckung eines alten sizilianischen Tempels.** Bei Terranova auf Sizilien finden gegenwärtig unter Leitung von Professor Orsi, dem Direktor des Archäologischen Museums von Syrakus, Ausgrabungen statt, die zu der Entdeckung eines sehr alten Tempels geführt haben. Am Ostende der Stadt stehen noch die spärlichen Reste eines dorischen Tempels aus dem fünften Jahrhundert. Als man diese nun näher untersuchte, entdeckte man in dem Unterbau das Stilobat eines anderen älteren Tempels, der allem Anscheine nach von den Einwohnern des alten Gela selbst zerstört worden ist, um dem neuen Tempel Platz zu machen. Der archaische Tempel maß 35,40 Meter zu 17,60. Am Epistylbar er mit farbigen Tonplatten geschmückt, von denen man noch viele Bruchstücke wieder fand. Es ist bemerkenswert, daß das Schatzhaus von Gela in Olympia dieselbe Art der Dekoration aufweist. Die Ausgrabungen werden noch einige Wochen fortgesetzt werden, und man erwartet gute Ergebnisse.

Die Stadt der Blinden. Eine warmherzige Schilderung der großen philantropischen Tat, die die Königin von Rumänien durch die Gründung einer Blindenanstalt ausführt, gibt in einem englischen Blatte eine blinde Dame von Kranichfeld, die Witwe eines preußischen Edelmannes, der die Königin selbst über ihre Pläne Mitteilung gemacht hat: „Wendet eure Augen nach dem Osten Europas, wo reich in der Schönheit seiner Natur das Königreich Rumänien liegt. Eine Stadt der Blinden ist hier gegründet worden, und sie wächst täglich unter der Obhut des weisen Karl I. und seiner Königin, die die Welt der Dichter unter dem Namen Carmen Sylva kennt. Viele Jahre sind es her, da unternahm es die Herrscherin, von ihren Dienern unterstützt, mit ihren eigenen Händen Bücher für die Blinden zu drucken und von dem königlichen Palast gingen Erzählungen in Blindenschrift aus, zum größten Teil von der Königin selbst erdacht und erfunden, um auf dem ganzen Erdenrund Tausenden von geschlossenen nachtumdunkelten Augen Trost und Freude zu spenden. Nun ist Elisabeth von Rumänien weiter fortgeschritten in ihrem Werk der Nächstenliebe und hat ihr Land zu einer Leuchte gemacht für die ganze Erde. Als sie entdeckte, daß Rumänien die schwere Last von 20 000 Blinden trägt, da schmolz ihr gütiges Herz im Mitleiden, und der feste Wille stand in ihr auf, zu helfen und dem furchtbaren Elend ein Ende zu machen. Nicht lange brauchte sie in ihrem gedankenreichen Sinn darüber nachzudenken, wie sie alles zum Segen ihres Landes und der Unglücklichen wenden solle. Der Plan einer Blindenstadt tauchte in ihr auf und nicht lange danach wurde auch schon das erste Haus gekauft, der Anfang zu einer ausgedehnten Ansiedelung gemacht und Blinde aller Altersklassen, jeden Standes und jeden Glaubens strömten herbei. Der Name Barra Luminosa oder der leuchtende Herd wurde dieser Heimstatt der Menschenliebe gegeben. Da die Blinden meistens Väter und Mütter von großen Familien sind, ihres Augenlichtes durch Fieberepidemien, durch Pocken und Augenkrankheiten beraubt und zu einem elenden Bettelleben gezwungen, so würde die Errichtung eines Asyls oder einer Schule nur geringen Nutzen gestiftet haben; der armen Familie würde nicht viel geholfen worden sein, wenn eines oder das andere Mitglied aus ihr herausgerissen würde, um Aufnahme in irgend einer Anstalt zu finden und die Herzen der armen Unglücklichen würden schwer gequält worden sein von den Schmerzen des Heimwehs. Wirkliche Hilfe kann ihnen nur gebracht werden, wenn alle solche unglücklichen Familien nach dem Plan der Königin in einer Stadt vereinigt werden und jede Familie eine eigene Wohnung erhält. Diese abgegrenzten Wohnungen, jede von einem niedlichen Garten umgeben, werden sich rund um Kirche und Schulhaus gruppieren denn natürlich müssen die Kinder, die blinden wie die sehenden, erzogen werden. Eine Anzahl von Werkstätten, wo die Blinden verschiedene Handwerke erlernen und arbeiten können, befinden sich in naher Entfernung befinden. Bisher hat die Königin das ganze Werk aus ihren privaten Mitteln begonnen und ausgeführt. Jetzt aber kommen auch von anderen Seiten Hilfsmittel, wenn auch freilich nicht groß genug im Verhältnis zu der Großartigkeit des Plans. Die Königin ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Blinden durch ihr Gebrechen in ihrer geistigen Entwickelung nicht behindert, sondern sogar durch die völlige Abgeschlossenheit gegen äußere Eindrücke vertieft und gefördert werden, so daß sich die Kräfte ihres Geistes in ganz eigenartiger Weise entfalten. Deshalb ist es der Wunsch der Königin, Dichtung und geistige Kultur immer weiter unter ihnen auszubreiten und ihnen diese Dinge immer näher zu bringen."

— **Die Amerikaner und Caruso.** Aus Newyork wird berichtet: Newyork steht im Zeichen des Falles Caruso. Wo man geht, auf Straßen, Plätzen, Restaurants, Klubs, fällt der Name des berühmten Tenors, und alle tauschen ihre Meinungen über das Urteil und seine Folgen aus. Die Varietes und niederen Komödienhäuser haben sich prompt der Sensation bemächtigt. Ein irischer Vaudevillemimiker spielt einen Affen, der in sehr eindeutiger Weise mit höchst deutlichen Gesten von den Dingen erzählt, die er von seinem Käfig im zoologischen Garten aus beobachtet haben will. In einem volkstümlichen Melodrama ruft die Heroine an Stelle eines: „Hinweg, Du Schuft!" einfach: „Hol' auf, Caruso." Knocko, der Affe, vor dessen Käfig sich die Verhaftung ereignete, ist über Nacht populär geworben; sein Name ist sofort dem Sprachschatz eingegliedert worden, zur Bezeichnung einer stummen Zeugenschaft. Die Zeitungen bringen Berichte über das Befinden des Tieres. Die Tatsache, daß der Affe seit dem Vorfall kränkelt, gibt natürlich dem Publikum unerschöpflich Gelegenheit, seinen Witz zu üben, und der Affenkäfig ist täglich von einer Menschenmenge belagert. Es bleibt für das amerikanische Volk bezeichnend, daß die Affäre so hohe Wogen schlägt, von der puritanischen Entrüstung, an die man in Europa glaubt, ist in diesem Treiben nichts zu bemerken. Dabei ereignen sich allerlei amüsante Zwischenfälle. Zur großen Zentralbahnhof, zur Abendstunde, als viele elegant gekleidete Damen von ihren Geschäften heimkehrten, befindet sich ein Herr mitten im Gedränge. Aus Furcht, eines ähnlichen Vergehens wie Caruso beschuldigt

MARCHIVUM

Abenteuer betrachtet. Wenn Jaurès heute in der „Humanité" Regierung und Parlament beschwört, sich vor bedenklichen Verwicklungen zu hüten, so spricht er nicht nur im Namen seiner Parteigenossen, sondern gibt zugleich den Sorgen und Befürchtungen vieler nichtsozialistischen Franzosen Ausdruck.

Deutsches Reich.

* München, 27. Nov. (Der 82jährige Generalkapitän der Hartschiere (königliche Leibgarde) Graf Verri della Bosia,) in München, tritt in den Ruhestand; an seine Stelle wurde zum Generalkapitän der Divisionskommandeur Generalleutnant Graf Alfred Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin in Würzburg ernannt. Die Stelle eines Generalkapitäns der Hartschiere ist regelmäßig ein Vertrauens- und Repräsentationsposten. Der neuernannte Graf Dürckheim war auch seiner Zeit bei der sogenannten Fangkommission mit den Ministern Lutz, Feilitzsch, Crailsheim u. a., die dem geisteskranken König Ludwig II. die Mitteilung von seiner Absetzung machen mußten, von diesem aber in Schloß Neuschwanstein festgesetzt und „zum Tode verurteilt" wurden.

* Posen, 27. Nov. (Polen aller Parteien) fordern öffentlich zur Sammlung eines Schatzes zur dauernden Förderung der Muttersprache für die polnischen Schulkinder auf, um das Andenken Stablewskis zu ehren.

Hessische Politik.

Zum Fall Eißnert.

* Darmstadt, 27. Nov. Die „geheime" Sitzung der Ersten Kammer der Landstände dauerte gestern Nachmittag von 3½ bis 8 Uhr. Sie charakterisierte sich als eine Vorbesprechung für die demnächst stattfindende öffentliche Verhandlung über den Fall Eißnert. Wie hiesige Blätter mitteilen, einigte man sich auf folgenden Antrag, der in der öffentlichen Sitzung zur Beratung gestellt werden soll.

Das Bestätigungsrecht im Sinne der Städteordnung fassen wir dahin auf, daß durch dasselbe der Staatsraison und den idealen Gesichtspunkten Geltung verschafft werden soll, denen der Staat zu dienen berufen ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß grundsätzlich obrigkeitliche Funktionen Personen nicht übertragen werden dürfen, die als Angehörige der Sozialdemokratie programmatisch die monarchische Staatsform und die bestehende Gesellschaftsordnung zu beseitigen und in diesem Sinne zu wirken für ihre politische Aufgabe halten. Die Zulassung des Stadtverordneten Eißnert zur obrigkeitlichen Stellung eines Beigeordneten widerspricht dieser Auffassung. Wir geben daher der Hoffnung Ausdruck, daß die Politik der großherzoglichen Staatsregierung in Zukunft im Sinne dieser Erklärung Richtung nehmen werde.

In der Zweiten Kammer wird, wie verlautet, am Donnerstag nur die Antwort der Regierung auf die Interpellation der nationalliberalen Fraktion entgegengenommen werden. Man wird dann die Besprechung dieser ziemlich umfangreichen Rechtfertigung bis nach Drucklegung der Regierungserklärung verschieben. In den verschiedenen Parteien herrsche eine zwar bestimmte, aber ziemlich ruhige Auffassung über die ganze Sache. Das Zentrum werde, wie verlautet, seine Stellungnahme ganz von dem Ausfall der Regierungsantwort abhängig machen.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 27. Nov. Die Deutsche Partei hat nunmehr 41 Kandidaten aufgestellt, wird also in mehr als der Hälfte aller Wahlkreise — 75 Mandate sind zu vergeben — um den Erfolg ringen. Sie unterstützt in Tuttlingen, Bodingen, Göppingen die Volkspartei, in Krailsheim und Urach den Bauernbund, und erhält dafür demokratische Hülfe in Kunzelsau und Bockenheim, bündlerische in Mergentheim und Hall. Die Volkspartei hat 51 Kandidaten, wozu noch ein Nationalsozialer in Urach kommt, das Zentrum 33, der Bauernbund 27, die Sozialdemokratie, die überall mindestens Zählkandidaten hat, 74, da Aloß im Stuttgarter Proporz zwei Stimmen (eine Vorzugsstimme) erhalten soll. Bezeichnend ist, daß der Führer der nationalliberalen Partei, Dr. Hieber, nun doch einen demokratischen Gegner, Stadtgeometer Kercher von der jungen Volkspartei, erhalten hat. Für die Deutsche Partei kandidiert in Aalen der tapfere Vorkämpfer der Eisenbahngemeinschaft, Frhr. Georg v. Wöllwarth, der dem sichern Sitz in der Ersten Kammer mit jugendlichem Kraftgefühl und vollster Hingabe an die gute Sache einen Sitz in der Zweiten Kammer vorzieht. Seine Wahl gegen den Zentrumsmann wird schwer sein, wäre aber im Interesse der Sache sehr zu begrüßen.

werden, streckt er seine Arme hoch in die Höhe und hält sie so, bis er das Gedränge durchschritten. Den Witz bezahlt er mit Uhr, Kette und Brieftasche; weibliche Taschendiebe ließen diese Gelegenheit sich nicht entgehen.

— **Was die Amerikaner in Europa kaufen.** Wie aus den Newyorker Zollstatistiken hervorgeht, kaufen die Amerikaner jährlich in Europa allein Diamanten und Automobile für 200 Mill. Mark. Berechnet man den Wert aller anderen Luxussachen, die von reisenden Amerikanern in Europa gekauft werden, so ergibt sich eine Summe von 50 Millionen Mark das Jahr. Zoll für Spitzen, Borten, Bänder und Stickereien im Werte von 160 Millionen Mark ist an die Zollbehörden entrichtet worden; für natürliche und künstliche Federn im Werte von 28 Millionen; für Champagner im Werte von 24 Millionen. Vor zehn Jahren betrug die Einfuhr solcher Luxusgegenstände im ganzen nicht 50 Millionen. 1896 wurden z. B. für nicht ganz 40 Millionen Diamanten eingeführt. Seitdem haben sich die Ansprüche mehr als verdoppelt. Seit dem 1. Januar 1906 hat Amerika in Europa 3000 Automobile gekauft und dafür 28 Millionen Mark bezahlt, wozu noch zwei Millionen Steuern kommen.

— **Der Millionär als Torero.** Man kennt wohl einige Beispiele, wo ein besonders berühmter Torero sich nicht nur Ruhm und Verehrung, sondern auch Geld in Fülle erworben hat und durch eine reiche Heirat zum Millionär geworden ist, aber von einem Millionär, der Torero wird, hat man wohl noch nicht gehört. Aus Begeisterung für die hohe Kunst des Stierkampfes mag wohl schon mancher kühne Jüngling seinen Beruf aufgegeben; nur noch nie hatte bisher ein Millionär die Ruhe und Behaglichkeit seines an Glücksgütern reichen Lebens verlassen, um das aufregende Geschäft des Stierkämpfers dagegen einzutauschen. Nun ist in Mexiko ein wirklicher und wahrhaftiger Millionär aufgetreten, der all seinen Reichtum von sich wirft und im grellen Sonnenlicht der Manege um Tod und Leben mit dem wilden Stiere kämpfen will. Die mexikanischen Blätter können gar nicht genug von diesem sonderbaren Schwärmer erzählen, der den Winter hindurch sich an den Stierkämpfen seiner Heimat beteiligen und dann im Frühling nach Spanien kommen will, um auch auf den Plätzen von Madrid und Sevilla die Stärke seines Schwertes zu erproben und den Ruhm des Siegers zu gewinnen. Wünschen wir dem jungen Wagehals, daß er seine Millionen nicht da verliere, wo andere sie gewonnen haben!

— **Seit fünf Jahren zum Tode verurteilt.** Fünf Jahre in der für die Hinzurichtenden bestimmten Zelle des Newyorker Staatsgefängnisses saß ein bekannter früherer Rechtsanwalt Patrick gesessen, der angeklagt worden war, den Millionär Rice vergiftet zu haben, und deshalb zum Tode verurteilt worden war. Fünf Jahr lang hat er mit Anspannung aller Energie und alles Scharfsinns immer von neuem die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt und es nun endlich dahin gebracht, daß das Todesurteil in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt wurde. Dutzende von Verbrechern wurden aus der Zelle nebenan zum Tode abgeführt; er aber gab die Hoffnung nicht auf und setzte unermüdlich alle Mittel in Bewegung.

— **Etwas vom Zaren erzählt das „New Monthly Magazine".** Der Selbstherrscher aller Reußen erhält vom Staate ein bedeutendes Salär, das ihm in monatlichen Raten ins Haus gebracht wird. Am Schlusse jeden Monats bringt ihm ein besonderer Bote des Schatzmeisteramtes einen Scheck der Nationalbank von Rußland im Werte von 1 600 000 Mark. Aber dieses Geld ist nur eine verschwindend kleine Summe angesichts der ungeheuren Ausgaben, die er hat; die 1 600 000 Mark bilden daher auch nur einen geringen Teil des Geldes, das ihm zur Verfügung steht. Der Zar ist bekanntlich einer der größten Grundbesitzer der Welt: mehr als hundert große Landgüter bringen ihm eine fette Rente, die jährlich viele Millionen beträgt. Der Zar ist auch der Monarch, welchem die meisten Personen untertan sind — wir sprechen hier nicht von Untertanen im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern von Leuten, die im „gewöhnlichen" Dienste des Herrschers stehen. Das Sonderbare ist nun, daß der Mann, von dem so viele Menschen abhängig sind, selbst in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis steht: seine Herren sind Großfürsten, Generale und .. Bombenwerfer. Der mächtigste und gefährlichste seiner Gebieter ist der Großfürst Wladimir, der für seine „Tätigkeit" ein Jahresgehalt von 5 Millionen Mark erhält. Trotz dieser anständigen Besoldung stecken er, sowie seine Söhne immer tief in Schulden. Sein Amt, das ihm sozusagen die Rechte eines Beschützers und Vormundes des Kaisers verleiht, ist sehr alt, da er es bereits zur Zeit Alexanders III. bekleidete: damals gründete er eine geheime Gesellschaft, die den Zaren beschützen sollte; diese Schutzgesellschaft wurde aber so lästig und gefährlich, daß bald eine andere, weit geheimere gegründet wurde, mit dem schönen Zwecke, den Zaren gegen seine Beschützer zu schützen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. November.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Anton Schwing in Tiengen nach Waldshut.

* **Schneebeobachtungen.** Nachdem sich schon in der Nacht vom 15. auf 16. November im hohen Schwarzwald vorübergehend eine Schneedecke gebildet hatte, hat es dort in der Nacht vom 18. auf 19. etwas ergiebiger geschneit. Bis gegen Ende der verflossenen Woche ist der Schnee von den meisten Beobachtungsstellen wieder verschwunden; am Morgen des 21. November (Samstag) sind beim Feldberger Hof noch 30 (vorher 60), in Bernau 5 (19), in Todtnauberg 5 (60), in Heubronn 2 (18), in Titisee 2 (18) Zentimeter gelegen.

* **Heitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 in Baden.** Von der am 1. Dezember 1905 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung des Großherzogtums (2 010 728 Personen) waren 769 866 evangelisch, 1 206 919 katholisch, 7449 sonstigen christlichen Bekenntnisses, 25 893 israelitisch, 601 anderen Bekenntnisses und ohne Angabe. Unter den Evangelischen gehörten 762 826 der Landeskirche an; unter den Katholiken waren 1 198 511 römisch-katholisch, 8096 altkatholisch; der Rest entfällt auf die Anhänger der verschiedenen griechisch-(orientalisch-)katholischen Kirchen. Für die 5 größten Städte des Landes ergaben sich nach dem Stande vom Zählungstage folgende endgültige Bevölkerungszahlen nach dem Religionsbekenntnisse:

Städte	Evangelische (einschließlich Lutheraner Reformierte)	Katholische (einschließlich Alt- u. Griechisch-Kath.)	Israeliten	Sonstige
Mannheim	88 580	71 556	5998	2569
Karlsruhe	58 024	49 573	2850	802
Freiburg	21 080	51 602	1122	344
Pforzheim	46 601	11 406	660	729
Heidelberg	30 652	17 488	997	890

* **Die Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach** hielt gestern nachmittag in Heidelberg im Gewerbeschulgebäude wieder eine Besprechung ab, wozu die Vertreter der sämtlichen dortigen gewerblichen Vereinigungen geladen und erschienen waren. Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister Herrmann-Mannheim, erläuterte Herr Kammersekretär Hauser die einzelnen Punkte der Tagesordnung, besonders auch die Frage der Veranstaltung einer Ausstellung von Meisterstücken im Frühjahr 1907 in Mannheim. Bei dieser Gelegenheit streifte er auch die Verhandlungen des Reichstags betreffend den Schutz des Bauhandwerks und des Meistertitels und betonte die wohlwollende Stellungnahme sowohl des Herrn Staatssekretärs von Posadowsky als auch der führenden Parteien zu diesen wichtigen Fragen. Dieser Erfolg sei in erster Linie der besonnenen Tätigkeit der Handwerkskammern zu danken, die in klarer und bestimmter Weise ihre Forderungen begründet und sich dabei auf das Erreichbare beschränkt hätten. Leider sei man sich in manchen Handwerkerkreisen über die Tätigkeit und die Aufgaben der Handwerkskammern noch nicht recht klar, was bei manchen Versammlungen zum Ausdruck komme. Die Kammern seien nicht dazu errichtet und mit amtlichen Befugnissen ausgestattet worden, um agitatorisch in der breiten Oeffentlichkeit zu wirken und Einzelinteressen zu vertreten, sie wären vielmehr berufen, in unauffälliger Weise und ernster Arbeit für die Hebung des ganzen Standes einzutreten und die berechtigten wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der Handwerker nach Möglichkeit zu unterstützen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß unsere Kammern sich bei ihren Maßnahmen und Entschließungen stets auf die gewerblichen Vereinigungen gestützt und sich bemüht habe, einige Wechselbeziehungen mit denselben zu unterhalten. Bei der umfangreichen gutachtlichen Tätigkeit wurden jeweils Sachverständige herangezogen und alle ordnungsmäßig vorgebrachten und begründeten Beschwerden und Gesuche wurden empfehlend den zuständigen Behörden vorgelegt; auch an Initiativanträgen habe es die Kammer nicht fehlen lassen. Die Diskussion über die einzelnen Fragen war eine sehr lebhafte und ergab völlige Uebereinstimmung in allen Hauptpunkten. Nachdem noch einige aus der Mitte der Versammlung gestellte Anfragen beantwortet waren, schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung.

* **Teuerungszulage.** Die Pfälzischen Eisenbahnen bewilligten mit Rücksicht auf die Lebensmittelteuerung eine einmalige außerordentliche Gehaltszulage, und zwar für die mit festen Bezügen bis zu 3600 M. eine einmalige Zulage von 100 Mark, für die Arbeiter je 50 M. Diese Zulagen erfordern insgesamt ungefähr 720 000 M.

* **Eine Baugewerkschule** erhält voraussichtlich — der geschätzte Leser frohlocke nicht zu früh — nicht etwa Mannheim, sondern Frankfurt a. M. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte Oberbürgermeister Adickes mit, der Finanzminister habe im Einverständnis mit dem Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß eine staatliche Baugewerkschule nach Frankfurt kommen solle, wenn ein entsprechender städtischer Beitrag geleistet werde. Die Stadt hat M. 25 000 Zuschuß geboten. Der Staat verlangt aber größere Opfer. Schleunige Beratung in der Kommission ist geboten, da am Freitag eine Konferenz mit Kommissaren der Regierung stattfinden soll. Die Angelegenheit wurde an den Finanz- und Schulausschuß verwiesen, die sofort nach der Sitzung zusammentraten. — Glückliches Frankfurt! Wenn wir doch auch erst soweit wären!

* **Die Errichtung von Hilfsklassen für Schwachbegabte an den Volksschulen** macht auch in Württemberg Fortschritte. An die Seite von Stuttgart, Ulm, Heilbronn stellen sich in dieser Hinsicht auch etwas kleinere Stadtgemeinden, wie Göppingen, woselbst für diese humane und pädagogische Einrichtung eine definitive Lehrstelle soeben gegründet wurde.

* **Die Zahl der Auswanderer des Deutschen Reiches** betrug in den Jahren 1904/05: 27 984 bezw. 28 075 und in den Jahren 1904/05: 146 540 (darunter 82 338 männliche) gegen 127 398 in den Jahren 1899—1900. Die Vereinigten Staaten haben am meisten Anziehung ausgeübt. Von 146 540 deutschen Auswanderern haben sich 134 862 dorthin begeben.

* **Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.** Der Bezirksverein Mannheim des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt gestern abend in der Aula der Friedrichsschule den ersten Vortragsabend in dieser Wintersaison ab. Die Veranstaltung war, wenn auch nicht so zahlreich wie bei den früheren Vorträgen, so doch immerhin gut besucht, insbesondere von seiten der Damen. Es ist dieses nur zu begrüßen, denn die Frau und spätere Mutter ist am besten in der Lage, ihre heranwachsenden Kinder auf die Gefahren des übermäßigen Alkoholgenusses aufmerksam zu machen und sie davor zu warnen. Der Verein hat, auch wenn er bisher nur einmal im Jahre an die Oeffentlichkeit getreten ist, sich doch schon als sehr nutzbringend erwiesen. Wir erinnern nur an die von ihm vor Jahresfrist errichtete Lesehalle, die sehr stark frequentiert wird und sich großer Beliebtheit erfreut. Auch die gestern erfolgte Gründung einer Frauengruppe gegen den Mißbrauch geistiger Getränke läßt, aus dem Eifer der Damen für die Sache zu schließen, nur das Beste erhoffen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Nervenarzt Dr. Max Friedmann, eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er alle Erschienenen, namentlich die Damen, herzlich begrüßte. Alsdann bemerkte der Redner, daß man mit einer neuen und wichtigen Etappe des Ortsvereins beginne, indem man sich der Mitarbeit der Frauen und Jungfrauen versichern wolle. Sodann schilderte Redner das Martyrium der Frauen und Kinder, die unter dem Einflusse des Alkohols ihr Leben leiden. Kein zweites Martyrium sei dem zu vergleichen. Im Rausche würden die furchtbarsten Verbrechen begangen, wie auch drei Viertel aller Geschlechtskrankheiten im Rausche geholt würden. Das Familienleben leide am schlimmsten unter dem übermäßigen Alkoholgenuß. Die Kinder, die das Glück der Familie bildeten, werden zum Unglück. Am Schlusse seiner Ausführungen kam Redner auch auf die vor kurzem in Karlsruhe abgehaltene Tagung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu sprechen. Ein urteilsfähiger Herr habe dort geäußert, daß das Negervolk in unseren Kolonien binnen 20—30 Jahren infolge des Schnapsgenusses degeneriert sein würde. Der ganze Krieg wäre vielleicht erspart geblieben, wenn die Neger nicht immer wieder im Rausche von ihren Führern aufgestachelt worden wären. Daß die Bestrebungen des Vereins auch an höchster Stelle gewürdigt werden, beweise die Uebermittelung von 10 000 M. an den badischen Verband aus der Jubiläumsspende. Es sei dies auf das freudigste zu begrüßen und bilde zugleich eine Anerkennung für den Verein. Die Lesehalle, die durch die Munifizenz einiger Personen unterstützt wurde, erfreue sich stets eines guten Besuches. 80 politische Zeitungen und etwa 70 belehrende und belletristische Zeitschriften seien vorhanden und würden gerne gelesen. Alsdann ergriff Herr Pfarrer Bender-Pforzheim das Wort zu seinem Vortrag über „Die Trinksitten und die Notwendigkeit der Mäßigkeitsbestrebungen auf dem Lande". Der Redner führte einleitend aus, daß auf dem Lande sozusagen alles trinke, und zwar vom Kinde an bis zum Greise, der schon mit einem Fuß im Grabe stehe. Abstinenz sei ein unbekanntes Wort. Wenn man den ganzen Tag auf dem Felde arbeite, so müsse man auch trinken, heiße es. Das Schnapstrinken sei in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen und an dessen Stelle das Biertrinken getreten. Das Biertrinken habe sich nun auch in die Familie verpflanzt. Der Schnapsteufel mußte überall dem Bierteufel Platz machen. Die stetige Nachfrage nach Bier habe die unheimliche Vermehrung der Wirtschaften im Gefolge und die Vermehrung derselben habe auf dem Lande eine noch viel größere Bedeutung erlangt, als in der Stadt. Ueberall und bei jeder Gelegenheit werde Bier getrunken, von der Wiege bis zum Grabe. Zur Steuerung der Unsitte empfiehlt der Redner die Gründung von Stadt- und Bezirksvereinen, die ihre Tätigkeit bis in das kleinste Dorf erstrecken müßten. In erster Linie müsse für Aufklärung gesorgt werden. An zweite Stelle trete dann die Gasthausreform. Ferner müßten dementsprechende Gesetze geschaffen und den Polizeidienern das Gewissen geschärft werden, daß sie die Kontrolle besser einhielten. Der Redner erntete für seine Darlegungen lebhaften Beifall. Herr Dr. M. Friedmann besprach sodann noch die Aufgaben der Frauengruppe des Vereins und betonte, daß die Arbeit, die man von den Frauen verlange, in zwei Kategorien zerfalle: 1. persönliche Belehrung und 2. Einfluß auf die Schule und speziell auf die Mädchen. Des weiteren sollen Anschauungstafeln angebracht werden mit kurzen belehrenden Ausführungen, damit die Kinder auch in der Schule auf die Gefahren des übermäßigen Alkoholgenusses aufmerksam gemacht werden. Bezüglich der Frauengruppe werde binnen kurzem noch eine zweite Zusammenkunft anberaumt werden. In der nun folgenden Diskussion bemerkte Fräulein Riedel, daß die Gründung einer Frauengruppe nur zu begrüßen sei, denn diese sei ebenso notwendig als gerechtfertigt. Im Interesse des heranwachsenden Geschlechts sei es nur zu wünschen, daß auch in unserer Stadt die Frauen mit ihrem stark entwickelten Anschauungsgefühl sich zu dieser Arbeit zusammenschlössen. Frau Stadtbaurat Eisenlohr bedauerte, daß die Damen keinen Einfluß auf die Wirtschaftskonzessionen hätten. Frau Wolff-Jaffé ist der Ansicht, daß für die Haltung des Stadtrats wohl die Einnahmen aus den Konzessionen maßgebend sind, denn jede Konzession müsse ja mit

MARCHIVUM

einer bestimmten Summe erkauft werden. Da die Wirtschaften öfters ihren Besitzer wechseln, so falle dabei auch eine große Summe ab. Ein Redner bedauerte den Weggang des früheren Polizeidirektors Schäfer, der die Bedürfnisfrage schließlich doch eingeführt hätte. Weiter sprachen noch einige Herren, die für die Abstinenzbewegung eintraten. Gegen 11 Uhr wurde die interessant verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

* **Vereinsgründung.** Verschiedene Anläße aus jüngster Zeit, welche die Nützlichkeit und Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der hiesigen Wein- und Spirituosenhändler ergaben, führten zu einer am 26. November hierzu einberufenen Versammlung zur Gründung des Vereines Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler, welchem sofort eine große Zahl der angesehensten hiesigen Firmen genannter Branchen beitrat. Nach Annahme der von einem vorbereitenden Komitee ausgearbeiteten Satzungen des neuen Vereines wurden folgende Herren in dessen Vorstand berufen: Max Kauffmann (Firma L. H. Kauffmann) 1. Vorsitzender, Heinrich Goetz (Jakob Goetz Söhne) 2. Vorsitzender, Ludwig Stockheim (Ernst Stockheim) Schriftführer, Phil. Lang (Gebr. Rippert Nachf.) Kassierer, Georg Schreiber (Johann Schreiber), August Schwarz (Hch. Bohrmann) und Max Stern (Herm. Loeb-Stern u. Co.) Beisitzer.

* **Musikabend des Neckarauer Komitees für Volksbildung.** Nächsten Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr veranstaltet das Komitee für Volksbildung Neckarau im Saale zum Badischen Hof seinen im Winterprogramm vorgesehenen Musikabend. Nach dem uns vorliegenden Programme und nach den Namen der Künstler zu schließen, dürfte sich der Abend zu einem genußreichen gestalten. Den gesanglichen Teil haben die Herren Gesangslehrer H. Heiß und R. Holzer und den musikalischen die Herren Konzertmeister H. Kuhn, W. Georgens von der Hochschule für Musik, W. Eiffler vom Gr. Hof- und Nationaltheater, sowie Musiklehrer B. Lenz übernommen. Der Eintrittspreis von 20 Pfennig kann auch von Unbemittelten getragen werden. Wir wünschen, daß das Komitee die Unterstützung wie bei den sämtlichen seitherigen Veranstaltungen seitens der Bevölkerung auch nächsten Sonntag finden möge.

* **Wissenschaftliche Vorträge des Rezitators Stamm.** Mit Jubel ist von unserer Jugend die Nachricht aufgenommen worden, als dieser Tage die Kunde laut wurde, daß Fritz Stamm nach längerer Abwesenheit wieder unserer Stadt einen Besuch abstatten werde, um einige Vorstellungen zu geben. Wer Onkel Stamm von früher her kannte, der wußte von gar herrlichen Dingen zu erzählen, die er auf die große Leinwand zu zaubern weiß und so kann man es begreiflich finden, daß zu Hause so lange gebettelt und geschmeichelt wurde, bis der Vater familias seufzend das Portemonnaie zog und mit dem nötigen Kleingeld herausrückte, mit dem der Zutritt zum Friedrichsparksaal erkauft werden kann. Herr Stamm hat die Psyche des Kindes genau studiert. Er weiß seine Vorträge meisterhaft dem Begriffsvermögen der Jugend anzupassen und dabei auch die Konversation so geschickt zu gestalten, daß seine Zuhörerschaft, die stets den weiten Saal bis auf den letzten Platz besetzt hält, mit atemloser Spannung seinen Worten lauscht. Was für eine unbekannte Welt tut sich aber auch den Blicken des Kindes auf. Es bekommt fremde Länder und fremde Völker zu sehen, staunenswerte Naturerscheinungen, unsere achtunggebietende Wehrmacht zur See, Begebenheiten aus der vaterländischen Geschichte und aus dem Leben Jesu, es wird sogar ein Stündchen in die Märchenwelt versetzt und darf zum Schluß so recht von Herzen lachen über den Mond, der so komische Gesichter zu schneiden weiß, und andere drollige Sachen. Herr Stamm bleibt nur noch einige Tage hier. Ein Besuch seiner Vorstellungen, die vor allen Dingen ungemein belehrend sind, kann nur auf das angelegentlichste empfohlen werden. Die Vorträge beginnen immer um 6 Uhr abends.

* **Das Saalbautheater** hat sich fortgesetzt eines sehr guten Zuspruches zu erfreuen, was wohl in erster Linie dem exquisiten Programm zuzuschreiben sein dürfte. Besonders beliebt hat sich der Virtuose Luigi Dell'Oro gemacht. Wenn je, so ist hier die Bemerkung voll am Platze, daß sich der Künstler durch seine wundervollen Vorträge förmlich in die Herzen des Publikums hinein„gespielt" hat. Es lohnt wirklich, nur dieses Künstlers wegen den Saalbau nicht nur einmal, sondern zu wiederholten Malen zu besuchen. Der begeisterte Beifall, der Dell'Oro jeden Abend gespendet wird, ist ja auch der beste Gradmesser für den hohen künstlerischen Wert seiner Darbietungen. Außergewöhnlichen Anklang findet aber auch die prächtige Gymnastik des Willuhn-Trios, der mit ebensoviel Eleganz wie Geschicklichkeit ausgeführte Trampolinakt der Franklintruppe, die gediegenen Vorträge des Humoristen Edler, dessen Dienstmann eine ebenso unwiderstehlich zum Lachen reizende Wiener Volkstype abgelöst hat, und nicht zuletzt die von der Pitrad-Company ausgeführte Newyorker Einbrecherpantomime, deren „Handlung" mit ihrer Fülle von urkomischen Einfällen und originellen Details gewiß unerreicht dasteht.

* **Das neue Programm des Kinematographen-Theaters,** welches im Inseratenteil näher detailliert ist, ist, ohne zu übertreiben, das Schönste, was bis jetzt in Mannheim auf dem Gebiete der lebenden Photographie geboten wurde. Geradezu ins Reich der Märchen versetzt uns das Hauptstück des Programms: „Aladin und die Wunderlampe. Dieses lange Bild, welches nicht schöner und prachtvoller ausgestattet werden kann, bietet solch interessante, zum Teil großartig kolorierte Momente, daß jeder Besucher aufs angenehmste überrascht ist. Aber nicht nur dieses Bild, sondern das ganze Programm ist ein so gutgewähltes zu nennen, daß von niemand versäumt werden sollte, dem Theater einen Besuch abzustatten, der sicher zu jedermanns vollster Zufriedenheit ausfallen wird.

* **Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes** nahmen am Samstag in zwei Versammlungen Stellung zu dem ablehnenden Bescheid des Stadtrates auf ihre Forderungen. Es wurde nach der „Volksst." einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher ausgeführt wird, daß die Auffassung des Stadtrats, daß er infolge des Vorgehens der Arbeiter in einer Zwangslage sich befinde und deshalb nicht mit den Arbeitern verhandeln könne, rückständig und arbeiterfeindlich sei. Wenn die Arbeiter absehen würden, als Entgegnung auf den stadträtlichen Bescheid die Arbeit niederzulegen, so täten sie dies nur deshalb, weil sie sich in höherem Grade der Verantwortlichkeit für einen solchen Schritt, aus dem der Stadtgemeinde und den Bürgern großer Schaden entstehen würde, bewußt seien, als der Stadtrat. Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes erwarteten jedoch mit aller Bestimmtheit, daß ihre berechtigten Forderungen gelegentlich der Beratung der Petition des Gesamtarbeiterausschusses zur Annahme gelangten. Sollten auch bei dieser Gelegenheit die Wünsche der Arbeiter keine Berücksichtigung finden, so werde das Personal des städtischen Elektrizitätswerkes ebenso rücksichtslos, wie in diesem Falle der Stadtrat, die Konsequenzen daraus zu ziehen wissen.

* **Zahlungseinstellung.** Ueber das Vermögen der Firma Just Schiele, Kunst- und Musikalienhandlung (Inhaber Just Schiele), O 2, 9 dahier, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Geiler dahier bestimmt. Forderungen sind bis zum 15. Dezember anzumelden. Der Prüfungstermin findet am 7. Januar 1907 statt. — Ueber das Vermögen der „Badisch-Preußischen Reklame-Gesellschaft m. b. H." wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt Herr Rechtsanwalt Geiler hier. Prüfungstermin: 7. Januar 1907. (Die obengenannte Gesellschaft hat durch Beschluß vom 13. Nov. ihre Auflösung ausgesprochen und wurde Herr Wilhelm Rabeneick, Kaufmann in Mannheim, als Liquidator ernannt.)

* **Plankstadt, 27. Nov.** Laut einer an das hiesige Bürgermeisteramt gelangten Mitteilung soll seit Samstag der in München dienende Einjährige stud. Louis Seßler, Sohn des hiesigen Landwirts Johann Seßler I. verschwunden sein. Gleichzeitig ist hier die 18 Jahre alte Tochter des Steuererhebers Schweikert, welche sich auf das Lehrerinnenexamen in Heidelberg vorbereitete, seit gestern verschwunden. **Zwischen den beiden jungen Leuten soll ein Liebesverhältnis bestanden haben. Man befürchtet, daß sich die beiden ein Leid angetan haben.**

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 27. Nov. (Strafkammer II.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Link.

Obwohl unser Rosengarten mit erheblicher Unterbilanz arbeitet, bekam er in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober dieses Jahres doch den Besuch eines Einbrechers, der da Schätze zu finden hoffte. Allerdings fahndete er nicht nach dem städtischen Kassenschrank, sondern nach demjenigen des Restaurateurs Melchior. Er besaß genügende Lokalkenntnis, denn er war früher als Hausbursche eines Bäckers, wenn er Backwaren brachte, öfters dahin gekommen. Er ging, mit einem scharf geladenen Revolver bewaffnet, ans Werk. Das Werkzeug stammte aus der Fabrik, in der er arbeitete. In zwei Pulten, die er erbrach, fand er nichts an Wert. Darauf machte er sich an den Kassenschrank. Den Deckel hatte er bereits abgehoben und war rüstig an der weiteren Arbeit, als er überrascht wurde. Der Nachtwächter hatte das Licht gesehen, bei welchem der Eindringling arbeitete, hatte den Restaurateur, welcher bekanntlich neben dem Rosengarten das benachbarte Restaurant „Arkadenhof" bewirtschaftet, verständigt, und jener kam mit einer ganzen Streitmacht von Gästen und Personal angerückt. Sie mußten die Tür zum Kontor erbrechen und sahen sich dem Revolver des Einbrechers gegenüber, aber dieser ließ die Waffe mutlos sinken, als er die Uebermacht gewahr wurde. Der Verbrecher war der 19 Jahre alte Taglöhner Joseph Seidenspinner aus Hochhausen, ein bisher noch unbestrafter Mensch. Heute stand er vor der Strafkammer. Er war geständig und erklärte auf die Frage, wie er zu dem verbrecherischen Schritte gekommen sei, ein Bekannter, dessen Name er nicht wisse, habe ihn über diese Dinge aufgeklärt, und so habe er sich entschlossen, einmal ein solches Stück zu wagen. Der Vorsitzende bemerkte weiter, in einer Zeitung sei ein ganzer Roman über die Affäre erschienen, und es sei da auch von einem sozialen Problem gesprochen worden, weil der Einbrecher zur Entschuldigung gesagt habe, mit 16 M. in der Woche könne er nicht auskommen. Er meine aber, ein soziales Problem könne da nicht in Frage kommen. Mit dem genannten Lohn könne ein junger Bursche wohl auskommen, es müsse sogar mancher Familienvater damit ausreichen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 5 Tage Gefängnis und 14 Tage Haft.

Der Kutscher Friedrich Gehringer hatte einem Schutzmann, der in jener bekannten Droschkengeschichte vom Hauptbahnhof gegen ihn gezeugt hatte, auf offener Straße zugerufen, er habe einen falschen Eid geleistet. Vom Schöffengericht ist Gehringer wegen Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine Berufung bleibt ohne Erfolg.

* Landau, 27. Nov. Vor dem Kriegsgericht stand heute der 24 Jahre alte Einjährig-Freiwillige Arzt, im 1. schweren Reiter-Regiment, zur Zeit kommandiert zum 4. bayer. Feld-Art.-Reg., Dr. Hugo Wallerstein aus Biberach (Württemberg) wegen Herausforderung zum Zweikampf und Beleidigung. Dr. Wallerstein trat, nachdem er den Staatskonkurs absolviert, aber noch nicht approbiert war, in das Mannheimer Allgemeine Krankenhaus als Assistent ein und wurde der Abteilung für Augenbehandlung, die dem 48 Jahre alten Arzt Dr. Bahr übertragen ist, zugeteilt. Als Wallerstein sich diesem vorstellte, tat er dies mit den Worten: „Herr Kollege, ich bin Ihnen als Assistenzarzt zugeteilt." Ueber die Anwendung des Wortes Kollege war Dr. Bahr derart verblüfft, daß er Dr. Wallerstein eine Abfuhr erteilte, indem er zu ihm sagte: „Ich pflege mir meine Assistenten selbst zu wählen." Zwischen beiden bestand von nun ab ein gespanntes Verhältnis. Als nun am 18. Juli ds. Js. in der Augenambulanz für Arme sich ein Mädchen einfand, das sich eine stark blutende Verletzung am Handgelenk zugezogen hatte, verband Dr. Wallerstein die Wunde. Dies paßte dem mittlerweile hinzugekommenen Dr. Bahr nicht, er stellte seinen Assistenten dieserhalb zur Rede und bemerkte ihm gegenüber, es sei das nichts gemacht, zum mindesten hätte er ihn doch erst fragen müssen. Wallerstein entgegnete, daß er in diesem Falle recht gehabt habe, zudem hätte ein anderer Raum nicht zur Verfügung gestanden, er hätte es doch nicht notwendig gehabt, erst zu fragen. Er verbitte sich eine solche Behandlungsweise. Dr. Bahr nannte hierauf das Gebahren Dr. Wallersteins taktlos. Letzterer verließ dann das Zimmer, bemerkte aber noch, Dr. Bahr werde das Weitere hören. Dr. Wallerstein beauftragte dann den Rechtsanwalt Dr. Marx von Mannheim, bei Dr. Bahr auf gütlichem Wege die Sache beizulegen. Als Dr. Marx mit Dr. Bahr diesbezüglich verhandelte, erwiderte Dr. Bahr: „Ich habe nichts zurückzunehmen." Die Antwort des Dr. Marx war: „Gut, dann habe ich einen anderen Auftrag. Geben Sie Satisfaktion?" Dr. Bahr bejahte dies. Als ihm Dr. Marx mitteilte, er solle ihn im Auftrage Dr. Wallersteins auf Säbel fordern, weigerte sich Dr. Bahr auf die Forderung einzugehen, trotzdem er vorher seine Zusage gegeben hatte mit der Begründung: Wenn ich Student wäre, würde ich die Forderung annehmen, aber so war dies mehr dienstlich. Dr. Wallerstein ist nicht koordiniert, sondern subordiniert. Diese Aeußerung veranlaßte Dr. Wallerstein, Medizinalrat Dr. Lindmann zu fragen, ob Dr. Bahr sein Vorgesetzter sei. Nachdem diese Frage verneint wurde und Dr. Lindmann der Ansicht war, Dr. Bahr sei gegenüber Dr. Wallerstein nur eine Respektsperson, trat Dr. Wallerstein aus dem Krankenhause aus und schrieb an Dr. Bahr einen beleidigenden Brief, in dem er Dr. Bahr einen schmutzigen Charakter und Kneifer nannte. Dr. Wallerstein wollte durch diese Beleidigungen erreichen, daß ihm Dr. Bahr Satisfaktion gebe. Dieser tat dies aber nicht, sondern zeigte Dr. Wallerstein wegen Beleidigung an, worauf dann noch Anklage wegen Herausforderung zum Zweikampfe folgte. Der Vertreter der Anklage beantragte 10 Tage Festung, sowie eine Geldstrafe von 100 Mark. Der Angeklagte wurde lt. „Pf. Kur." zu 1 Tag Festung und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sport.

Die internationalen Ringkämpfe um die Weltmeisterschaft in Paris ergaben am letzten Abend folgende Resultate: Folies Bergère. Padoubny-Rußland wirft im Entscheidungskampf Caseaux-Frankreich mit Untergriff von hinten in der Gesamtzeit von 56 M. 31 S. Aimable de la Calmette-Frankreich und Antonitsch-Bosnien ringen 36 M. unentschieden. — Casino de Paris: Constant le Marin-Belgien wirft Cyklop-Galizien in 5 M. 06 S. Lurich-Rußland wirft im Revanchekampf Cyganiewicz-Polen in 33 M. 25 S. — Dieser Revanchekampf ändert an dem Resultat nichts. Als Sieger aus der Konkurrenz geht der junge Krakauer Student Cyganiewicz hervor, der damit den Titel „Weltmeister" errungen hat. Das genaue Resultat ist: 1. Weltmeister Cyganiewicz-Polen, 2. Lurich-Rußland, 3. Constant le Marin Belgien, 4. Pytlasinski-Rußland, 5. Cyklop-Galizien, 6. Fristenski-Böhmen, 7. Anglio-Martinique, 8. Pougatscheff-Rußland.

Die definitive Strecke für die Herkomer-Konkurrenz 1907 ist jetzt gemäß den Abänderungsvorschlägen des Kaiserlichen Automobilklubs folgendermaßen festgelegt worden: 1. Tag: Dresden-Chemnitz-Zwickau-Leipzig-Eisenach; 2. Tag: Eisenach-Meiningen-Heidelberg-Mannheim; 3. Tag: Mannheim-Karlsruhe über den Kniebis (Schwarzwald) nach Freudenstadt-Tuttlingen-Lindau; 4. Tag. Lindau-Immenstadt-Kempten-Füssen-Schongau-Weilheim-Starnberg. Rennen im Forstenrieder Park; 5. Tag: Ruhetag in München; 6. Tag: München, Bergrennen am Kesselberg-Partenkirchen-Schongau-Landsberg a. L.-Augsburg; 7. Tag: Augsburg-Donauwörth-Monheim-Nürnberg-Neustadt a. A.-Würzburg durch den Spessart nach Aschaffenburg-Frankfurt oder Homburg. Bemerkenswert ist, daß die ursprünglich geplante Berührung österreichischen Gebietes vollständig vermieden wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Cäcilienvereinskonzert in Ludwigshafen.

Der Cäcilienverein unserer Schwesterstadt Ludwigshafen hatte für sein erstes dieswinterliches Vereinskonzert Max Bruch's „Odysseus" (Szene aus der Odysee), für Solostimme, Chor und Orchester gewählt. Dieses Konzert bildete zugleich das Debut des neuen Vereinsdirigenten, Herrn Gymnasialmusiklehrer Arthur Berg, welcher an Stelle des von der Leitung zurückgetretenen Herrn Philipp Bade getreten ist. Der neue Dirigent hat seine Aufgabe mit großer Energie aufgenommen und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln das Menschenmöglichste geleistet. Bei der Wahl des Stoffes sah er vielleicht etwas zu optimistisch. Denn „Odysseus" erfordert einen größeren Stimmapparat, namentlich in klangkräftigen Bässen und Tenören, die im Cäcilienverein gegenwärtig allzu spärlich vorhanden sind. Infolgedessen mußten sich die Tenöre in einigen Männerchorsätzen übernehmen und deshalb schwankte die Reinheit im ersten Teile vorübergehend. Dagegen zeigten die Frauenchöre und die Chöre des zweiten Teils von verständigem, zielbewußten, hingebungsvollen Studium und erfolgreicher Arbeit des musikalischen Leiters.

Max Bruch, der sich in den Jahren 1862 bis 1864 auch in Mannheim aufhielt und hier sein in hiesigen Chorvereinen schon des öfteren zur Aufführung gebrachtes Männerchorwerk „Frithjof" komponierte, hat in der musikalischen Welt noch nicht allgemeine Anerkennung gefunden. Namentlich werden seine Liederkompositionen viel und nicht ohne Grund angefochten. Seine Kammermusikwerke und Symphonien sind so gut wie unbekannt geblieben. Dagegen haben seine Chorwerke, allen voran „Odysseus", seinen Namen mit Recht rasch in allen Konzertsälen verbreitet. Das Werk verdankt diesen Erfolg zumteil der geschickten und poesievollen Nachdichtung der hier vertonten Szenen aus „Odysee", welche aus der Feder von Wilhelm Paul Graff stammt. Originalität ist zwar auch in diesem Werke nicht die stärkste Seite Bruchs. Aber der Komponist hat Sinn für melodische Linienführung, und neben geschickt Nachempfundenem finden sich Stellen von hervorragend genialer Inspiration. So ist der Seesturm in der vierten Szene unübertrefflich gezeichnet. Originell ist der Gesang der Rhapsodie, der von kraftvollen Harfenakkorden äußerst wirksam begleitet wird. Eine hübsche instrumentale Klangwirkung erzielt der Komponist mit geheimnisvollen Hornklängen in der Ueberleitung zur Szene der Heimkehr.

Neben dem Chore bestanden die Solisten in allen Ehren. Die Partie der Leukothea und Nausikaa verkörperte Frau Dr. Mehling-Wölfl aus Fürth musikalisch sicher. Sie sang ihren Part mit Temperament und Verständnis. Die Mezzosopranrollen der Penelope und Pallas Athene sang Fräulein Meta Nett von hier mit warmem Empfinden und gutem Geschmack. Herr Konzertsänger Keller von Ludwigshafen hatte die umfassende Partie des Odysseus inne. Er war gestern glänzend disponiert und beherrschte seine Aufgabe vorzüglich. Anerkennenswert vertraten auch die Herren Arbogast und Sauer ihre kleineren Partien. Die Soli in der Szene „Odysseus und der Sirenen" hatten die Damen L. Dillinger, Fr. Eberle, E. Koppel, M. Nett, B. Weil und E. Wolf übernommen und entledigten sich ihrer Aufgaben mit schönstem Gelingen. Das Kaimorchester bewältigte den instrumentalen Teil sehr beifallswürdig. Das Konzert hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. ck.

* * *

Vom Theater. In der gestrigen Aufführung von Richard Strauß's „Salome" tanzte Frl. Claire Gobini vom Kölner Stadttheater den Schleiertanz. Ein hiesiges Blatt erfährt dazu, es sei eventuell ein Engagement Frl. Gobinis beabsichtigt, da mit Schluß dieser Saison die Damen Wratschko und Harrecht aus dem hiesigen Ballett ausschieden. Frl. Wratschko teilt uns dazu mit, daß sie ihre Kündigung beim Hoftheater eingereicht habe, da sie die Absicht habe, in Mannheim im Herbst kommenden Jahres ein Tanz-Institut zu eröffnen.

Hochschule für Musik. Der kommende Donnerstag soll dem Andenken Ludwig Spohr's gewidmet sein, er soll einen „in seiner Art" bedeutenden Meister der Tonkunst vor drohendem Vergessen schützen und seine Werke erläutern, insbesondere Jessonda (1819—1823) und zwei Violinkonzerte. Spohr's Leben verläuft zwischen den Romantikern, er ist aber weder dies noch Klassiker; man kann ihn nicht so bequem einteilen, wie wir Deutsche es zu tun lieben. Spohr's Jugend wurde erhellt durch den hellen Schein Luigi Cherubini's, alsdann ging ihm die Sonne Mozarts auf, später trat er kühn in die Schranken für den jungen Beethoven. Und endlich fand er, ausgehend von diesen großen Eindrücken seinen eigenen Weg: Ludwig Spohr wurde ein selbständiger Künstler, der letzte Ausläufer einer großen Zeit, so steht er vor uns, und ein bedeutender Meister. Näher: ein Meister der Elegie . . . Als Spohr seine großen Kunstreisen machte (1806—1812), war Alles neu: sein Violinspiel, seine Kompositionen, sein männlich-festes Auftreten inmitten einer knechtseligen Zeit. Auch sein Violinspiel war männlich-groß, er mochte sich in düstere, elegische Stimmungen verlieren, aber bürgerlich-empfindsam war seine Kunst nicht! Die letzten Ausläufer dieses großen Violinspieles sind August Wilhelmj und Eugène Ysaÿe; wenn wir uns Spohr's Violinkonzerte in diesem Geiste vorgetragen vor die Seele führen, so verstehen wir ihn wieder richtig. Und es sind nicht die „Gesangsszene" und das Konzert in d-moll, (Nr. 10), welche seine Wesenheit zeigen, sondern Nr. 6 g-moll, Nr. 7 e-moll und Nr. 11 g-dur. Der Zug zum Großen, die Eigenart der Erfindung, die Behandlung der Harmonie, die Führung der Orchesterpartie, das Alles wirkte anno 1815 bis 1820 „wie eine Revolution" (Robert Schumann, 1834). Spohr's Harmonie, seine Chromatik und Enharmonik in ihrer reichen Fülle sind Gemeingut geworden, Robert Schumann „spohrt" zuweilen mit Marschner offensichtlich und oft. Vor Allem gilt es, den richtigen Vortrag für Spohr wieder zu finden.: groß, breit und voll, dazu auch zart empfunden, von deutscher Innigkeit, aber nirgends auf den „gemeins" Ohrenkitzel" berechnet, der Spohr so verhaßt war. Vielleicht werden wir noch finden, daß Spohr in seinen Werken doch lebensfähig ist, in Manchem Brahms stammverwandt. Und wenn das heutige Publikum nicht empfänglich ist für diesen Meister, so gilt es ein anderes „Publi-

MARCHIVUM

tum" zu gewinnen. Auch dies dürfte zu den Aufgaben der Hochschule für Musik zählen.

Der Verein für klassische Kirchenmusik in Ludwigshafen a. Rh. veranstaltet am Montag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, ein Konzert in der oberen protestantischen Kirche. Solisten: Sopran: Fräulein Greta Wallefer, Cello: Hofmusikus K. Müller, Orgel: Organist A. Sillib, sämtlich aus Mannheim. Direktion: Herr H. Sieling.

Hochschulnachrichten. Aus Bonn wird mitgeteilt, daß der Universitätsbibliothekar Dr. H. Reinhold an die Universitätsbibliothek in Halle versetzt worden ist. An seine Stelle tritt der bisherige Hilfsbibliothekar Dr. M. Bollert.

„Huß." Wie uns mitgeteilt wird, sei von einer größeren deutschen Bühne an die Schriftstellerin Frau Franz Sicking die Aufforderung ergangen, ihr neues fünfaktiges Drama „Huß" zur Begutachtung einzureichen. Das gleiche Drama wünschte (!) der deutsche Vortragsverband bei seiner nächstjährigen Hauptversammlung, die bekanntlich in Mannheim stattfindet, aufgeführt zu sehen. (Durch wen? D. Red.)

Arbeiterbewegungen.

* Hamburg, 28. Nov. Der Ausstand der Bootsleute und Heizer des Berliner Lloyd, der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der neuen Norddeutschen Flußdampfschiffahrts-Gesellschaft ist jetzt infolge der Vermittlung der hiesigen Handelskammer beendet. Die drei Gesellschaften gaben ihre zustimmende Erklärung in einem Schreiben an die hiesige Handelskammer ab. Da auch die Leitung des Hafenarbeiterverbandes mit diesem Modus einverstanden ist, ist der Streik als beendet erklärt worden. Die an den verschiedenen Elbe- und Havelplätzen weilenden Ausständigen sind bereits von der Leitung des Hafenarbeiterverbandes von der Beendigung des Ausstandes benachrichtigt worden. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit wird heute begonnen werden. Von Seiten der Gesellschaften wird der beim Ausbruch des Ausstandes zurückgehaltene Lohn sofort bei der Wiederaufnahme der Arbeit ausbezahlt werden. Die wegen Kontraktbruches anhängig gemachten Klagen werden zurückgezogen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Plankstadt, 27. Nov. Bei der heutigen Wahl der 3. Klasse zum Bürgerausschuß siegte die Liste des Zentrums gegen die Liste der Sozialdemokratie.

* Köln, 28. Nov. Ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus Lincoln vom 28. ds. Mts. meldet: Cora Garber, ein Angestellter im Bureau des Landeskommissärs des Staates Nebraska hat erklärt, er könne beweisen, daß in Nebraska eine Privatgesellschaft ihren Sitz habe, die gewerbsmäßig Kinder aus Deutschland einführe und sie verkaufe zum Preise von 25 Dollar das Stück (?)

* Köln, 28. Nov. Bei dem Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Station Gech wurde ein Zugführer des Eilgüterzuges getötet. Eine Lokomotive sowie 7 Wagen entgleisten und wurden zum Teile erheblich beschädigt. Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

* Aachen, 27. Nov. Die Handwerkskammer hat an den Reichskanzler eine Eingabe wegen Oeffnung der Grenze zur Einführung von Schlachtvieh gerichtet.

* Bremen, 28. Nov. Der Senat legte der Bürgerschaft ein umfangreiches Projekt vor für einen Industrie- und Handelshafen und für die Anlage einer Verbindungsbahn zwischen dem Holz- und Fabrikhafen und der preußischen Staatsbahn mit der Einmündung bei Oslebshausen. Die Gesamtkosten des Projekts sollen 18 Millionen betragen. Der Senat beantragt Genehmigung des Projektes und Bewilligung von 12 909 000 Mark dafür.

* Berlin, 28. Nov. Prinz Joachim Albrecht von Preußen ist gestern Abend um 9 Uhr 25 Min. nach Antwerpen abgereist, um sich von dort nach Deutsch-Südwestafrika zu begeben. Bei der Abfahrt waren seine Brüder Friedrich Heinrich und Friedrich Wilhelm sowie eine größere Anzahl von Offizieren zugegen.

* Berlin, 28. Nov. Der Kaiser ist um 8 Uhr 55 M. im Sonderzuge nach Hammer in Schleswig abgereist, von wo aus er sich im Automobil nach Panden zur Jagd begibt. Es schließt sich ein Jagdaufenthalt in Slawentzitz vom Nachmittag des 30. November bis 1. Dezember, ein solcher in Neudeck bis zum 3. Dezember und nach einem kurzen Aufenthalt bei dem Offizierkorps des Leibkürassierregiments in Breslau am 4. Dezember, ein Jagdaufenthalt in Klitschdorf bis zum 7. Dezember an.

* Tilsit, 27. Nov. Der Senior der preußischen Lehrerschaft, der Lehrer emer. Deiter, konnte vor kurzem seinen 100. Geburtstag feiern.

* Zürich, 28. Nov. Der wegen Diebstahls eines Schmuckes im Werte von mehreren hunderttausend Francs, begangen in Rom gegenüber einer österreichischen Baronin, verhaftete angebliche Baron von Hempel heißt nach polizeilicher Feststellung Paul Schmidt. Er ist geboren im Jahre 1878 in Berlin und ist ein viel vorbestrafter Hochstapler, der gegenwärtig von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen des Diebstahls von 12 000 Mark gesucht wird.

* Paris, 28. Nov. Dem „Eclair" zufolge verlautet in industriellen Kreisen, daß in Toulon eine Zweiganstalt der Schneiderwerke von Creuzot errichtet werden solle, die hauptsächlich mit der Erzeugung von Torpedobestandteilen beschäftigen werde.

* London, 28. Nov. Die „Times" meldet aus Washington vom 27. November: Präsident Roosevelt ist gestern Abend zurückgekehrt.

* Belgrad, 28. Nov. Die serbische Monopolverwaltung ermittelte aus den diesjährigen Einkünften an den betreffenden Banken die Summe von 15 Millionen Dinar zur Deckung der Amortisation und Zinsen für das nächste Jahr der 4proz. Anleihe.

* Washington, 28. Nov. Der Friede auf Kuba ist vollständig wiederhergestellt. Amtlich wird bekanntgegeben, daß eine Kommission, der zwei hervorragende amerikanische Juristen angehören, ernannt werden soll, behufs Revision aller Gesetze betreffend das Eigentumsrecht. Die zur Prüfung der Entschädigungsansprüche für den jüngsten Unruhen eingesetzte Kommission hat die Höhe derselben auf weniger als 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

Zur Reichstagsersatzwahl in Mannheim.

* Karlsruhe, 28. Nov. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Zur Reichstagsersatzwahl in Mannheim schreibt der „Bad. Beobachter": Es wäre nicht unmöglich, den Sozialdemokraten das Mandat zu entreißen, wenn alle Gegner der Sozialdemokratie zusammenstünden. Bei der eigentümlichen Lage in Baden, die durch den Antizentrumsblock und die ihm günstige Haltung der Regierung bestimmt wird, ist wenig zu hoffen im Sinne einer antisozialdemokratischen Einigung. Das liberale System in Baden hat in dieser Beziehung ziemlich viel auf dem Kerbholz. Block und Sozialdemokratie haben sich im Großblock zur dicksten Freundschaft zusammengefunden. Nationalliberale Führer wie Dr. Binz können nicht genug versichern, daß man es das nächste Mal wieder mit Block und Großblock versuche. Ei, warum denn nicht? Mögen sie es also recht freundschaftlich mit einander ausmachen!

Zum Fall Wittemann.

* Karlsruhe, 28. Nov. (Von unserem Karlsruher Bureau.) In Zentrumsblättern wird unter sehr heftigen Angriffen auf das beteiligte Ministerium darüber Klage geführt, daß erst jetzt gegen Oberamtsrichter Wittemann wegen seines Briefes an Pfarrer Gaisert das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Das Ministerium, so behauptet die Zentrumspresse, habe hier der „liberalen Hetze" nachgegeben, denn sonst wäre das Verfahren gegen Wittemann schon nach dem Waldshuter Gaisert-Prozeß eingeleitet worden. Dem gegenüber wird uns von bestunterrichteter Seite erklärt, daß schon sogleich nach dem Waldshuter Prozeß die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Wittemann ins Auge gefaßt worden ist. Es sei jedoch die Einleitung dieses Verfahrens aus Rücksicht auf die Revisionsverhandlung im Prozesse Gaisert aufgeschoben worden, da sonst leicht der Eindruck hätte hervorgerufen werden können, als sei eine indirekte Einwirkung auf den Gang des Gaisert-Prozesses beabsichtigt. Um auch nur den leisesten Schein einer solchen illoyalen Handlungsweise zu vermeiden, sei die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Wittemann bis nach der Verhandlung vor dem Reichsgericht und dem Freiburger Prozeß verschoben worden. Nach der Freiburger Verhandlung seien jedoch sofort die erforderlichen Schritte zur Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen Wittemann getan worden. Auch im Verfahren gegen den Landgerichtsrat Huth sei dieselbe durch die Revisionsverhandlung gebotene Reserve beobachtet worden. Angesichts dieser Erwägungen fallen die Anklagen der Zentrumspresse gegen das Ministerium in sich zusammen.

Schiffahrtsabgaben.

* Köln, 28. Nov. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert: Gestern fand im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Konferenz über die Frage der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Weser, Aller, Fulda und Werra statt, zu der eine ganze Anzahl der maßgebendsten Persönlichkeiten aus den Interessentenkreisen, Vertreter der kleinen Schiffer, der Schiffahrtsgesellschaften, der Handelskammer und des Norddeutschen Lloyds zugezogen waren. Die Verhandlungen führten zu einer sehr eingehenden Aussprache, deren Ergebnis eine Verständigung in allen wesentlichen Punkten war. Man einigte sich dahin, daß als Durchschnittssatz der künftigen Abgaben 0.05 M. vom Tonnenkilometer anzusehen ist. Die Einnahmen sollen in eine besondere Kasse für das Weserstromgebiet fließen, die lediglich für Stromverbesserungen der Weser und ihrer Nebenflüsse Verwendung finden sollen. Bei der Verwaltung dieser Kasse, als deren Träger der organisierte Zweckverband der Weser-Schiffahrtsgesellschaften anzusehen ist, soll den Beteiligten eine ihren berechtigten Interessen entsprechende Mitwirkung eingeräumt werden.

Marokkanisches.

* Paris, 28. Nov. (10¾ Uhr vormittags.) Die „Agence Havas" dementiert die Meldung von Toulon von dem Auslaufen der Schiffsexpedition des Admirals Touchard nach Tanger. Das Geschwader befinde sich vielmehr noch auf der Rhede von Toulon und halte sich zur sofortigen Abfahrt bereit.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 28. November.

Am Bundesratstisch der Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre von Tschirschky, Stengel und Kraetke und Kolonialdirektor Dernburg.

Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika.

Reichskanzler Fürst Bülow führt aus: Ich benutze die erste Gelegenheit, um mich über unsere Kolonien zu äußern. Wir haben auf kolonialem Gebiete eine ernste Krise zu überstehen. Trotz aller Bravour unserer Truppen gelang es nicht nach dreijährigem Kampfe, den Widerstand des Gegners zu brechen. Es wird noch einige Zeit vergehen, ehe wieder Ruhe in das Schutzgebiet einzieht. Wenn die Regierung angesichts dieser Tatsachen den Vorschlag machen wollte, die Kolonien zu veräußern, oder sie sich selbst zu überlassen oder sie in irgend einer Form preiszugeben, so wäre das eine Entmutigung gerade der Besten unseres Volkes. Eine solche Schwächeanwandlung dürfen wir nicht haben. Es würde auch kein deutscher Reichskanzler und kein deutscher Reichstag die Verantwortung dafür übernehmen, die Kolonien aus dem Soll und Haben unseres Volkes zu streichen. (Bravo bei der Mehrheit. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Weitere große Summen werden noch erforderlich sein für die Beendigung des Krieges und für die Wiedereinrichtung des Schutzgebietes auf wirtschaftlichem Gebiete. Das deutsche Volk war seit seinem Eintritt in die Weltgeschichte ein koloniales Volk und wird es bleiben, solange es eine Flotte hat. Als mit der Entwickelung der deutschen Schiffahrt auch überseeische deutsche Unternehmungen sich entwickelten, konnten diese auf die Dauer des Schutzes durch die politischen Machtmittel nicht entbehren. Diesen Schutz zu gewähren, war für Deutschland besonders wichtig, da das Ausland, als es unsere wirtschaftliche Energie bemerkte, anfing, unseren Unternehmungen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Daß Fürst Bismarck anfangs den kolonialen Bestrebungen gegenüber sich ablehnend verhielt, ist der beste Beweis dafür, daß sein späteres aktives Eingreifen aus reiflicher Erwägung der wirtschaftlichen und politischen Entwickelung hervorgegangen ist. In der Ueberzeugung, daß der damals beschrittene Weg der richtige war, werden wir uns auch durch Not und Sorgen, nicht davon abbringen lassen (Während der Rede des Fürsten Bülow erschien der Kronprinz in der Loge.) Wir treffen uns in einer Krise, die hoffentlich zu einer Gesundung führt. Zu dieser Gesundung ist es auch erforderlich, einzugestehen, daß in der Kolonialverwaltung Fehler begangen worden sind, ebenso der feste Wille, diese Fehler nicht zu wiederholen. Die Regierung erachtet die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes nach wie vor für dringend wünschenswert.

Bei der Wahl eines Nachfolgers für den Prinzen Hohenlohe, der sich seiner Aufgabe mit Fleiß und Sorgfalt unterzogen hatte, suchte ich in erster Linie nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Eigenschaften. Der deutsche Handel, der sehr zur Hebung des deutschen Ansehens beigetragen hat, zählt in seinen Reihen ausgezeichnete Kräfte. Die Mitwirkung eines dieser Captains of Industry zu gewinnen, erschien mir vorteilhaft. In den Unterredungen mit Dernburg ergab sich eine Uebereinstimmung in den leitenden Gesichtspunkten, sodaß ich ihn mit gutem Gewissen dem Kaiser empfehlen konnte. Als Staatssekretär wollte ich gerne einen Mann des Erwerbslebens an die Spitze der Kolonialverwaltung stellen. Ich verhandelte damals mit dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Wiegand, der sich aber von seinem Amte nicht trennen wollte. Ich bitte das hohe Haus, dem neuen Herrn in der Kolonialverwaltung mit Vertrauen entgegenzukommen. Nur bei gegenseitigem Vertrauen wird die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien und die Beseitigung der Mißstände gelingen. Niemand kann aufrichtiger wie ich bedauern, daß einige gegen die Kolonialverwaltung erhobenen Beschwerden begründet waren. Ich bin mir bewußt, keine Vertuschelungspolitik betrieben zu haben." Der Reichskanzler geht dann auf die gegen Beamte erhobenen Anschuldigungen ein, namentlich auf die gegen Poeplau. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Angaben Poeplau's von vornherein volle Beachtung und Glaubwürdigkeit nicht verdienten. „Es wurde mir vorgeworfen, daß ich nicht gegen die Firma Tippelskirch eingeschritten sei, welche Sättel, Stiefel und Mäntel liefere. (Große Unruhe links und Heiterkeit.) Ich kann mich aber nicht um alle Details kümmern. Meine Pflicht ist es, einzuschreiten, wenn Unregelmäßigkeiten zu meiner Kenntnis kommen. (Unruhe.)

Diese Pflicht habe ich erfüllt und werde sie weiter erfüllen. Ein Teil unserer Presse begeht bei der Erörterung der sogen. Kolonialskandale ungeheure Uebertreibungen und Entstellungen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Gegenüber der dadurch veranlaßten Irreführung des Auslandes und Inlandes möchte ich vor der ganzen Welt feststellen, daß der deutsche Beamtenstand von keinem anderen übertroffen wird. (Lebhafter Beifall rechts. Stürmischer Lärm links.) an Gewissenhaftigkeit und Integrität. Auch in der Kolonialverwaltung sind die große Mehrzahl ordentliche und pflichttreue Beamte. Die Engländer, Franzosen und Amerikaner haben ganz andere Kolonialskandale überwunden. Der Reichskanzler schließt: Wie manche Nöte mutig und geduldig überwunden werden, können wir von den Engländern und Franzosen lernen. Ich werde gegen die schuldigen Beamten rücksichtslos einschreiten, aber auch jedem, der seine Schuldigkeit tut und zu Unrecht verdächtigt wird, allen Schutz angedeihen lassen. Das hohe Haus bitte ich, in ruhiger sachlicher Arbeit mit den Regierungen die Wege zum gemeinsamen Ziel zu begehen. Bewilligen Sie, was die Regierungen zur Wahrung des Ansehens und gegen die Wiederkehr unserer Aufstände als notwendig betrachten. (Lebhafter Beifall.)

Kolonialdirektor Dernburg erklärt, er habe sich dem Rufe des Kaisers und des Reichskanzlers nicht entziehen wollen, weil er mithelfen wolle, die jetzigen Kolonien, die fünfmal größer als das Reich seien, für die Nation zu erobern. Er werde schon suchen, auch das Vertrauen des Reichstags zu gewinnen, ohne das nichts auszurichten sei. Dernburg spricht weiter.

* * *

* Berlin, 28. Nov. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Raab (wirtsch. Vg.), 3. Wahlkreis Kassel, für ungiltig, weil sich herausgestellt hat, daß der sozialdemokratische Gegenkandidat Hugo die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch genommen hat.

* Berlin, 28. Nov. Ein von der nationalliberalen Fraktion im Reichstag eingebrachter Initiativantrag verlangt, daß künftighin die Wahlurnen für jeden Wahlbezirk von Reichswegen geliefert werden. Ferner soll vorgeschrieben werden, daß die Wahlzettel, ehe sie aus der Wahlurne genommen werden, durcheinander zu mischen sind.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 28. Nov. Die Preußische Korrespondenz meldet aus Kopenhagen, während des dänischen Königsbesuchs in Berlin habe das deutsche Kaiserpaar einen Gegenbesuch in Dänemark für den nächsten Sommer in Aussicht gestellt.

□ Wien, 28. Nov. Die Wiener Arbeiterschaft wird am nächsten Sonntag einen Massenaufzug zum Rathaus veranstalten, wo wegen der Fleischteuerung eine große Protestversammlung unter freiem Himmel abgehalten werden soll.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. November. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren Banken und Brauereien unverändert. Industrie-Aktien teilweise höher. Anilin 499.50 G., Verein chem. Fabriken 338 G., Seilindustrie 140 G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 132.50 G. 133 B., Badenia-Weinheim 212.25 G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik 138.20 G. und Zellstoffabrik Waldhof 319 G. — Badische Rück- und Mitversicherungs-Aktien wurden zu 445 M. und Bad. Assekuranz-Aktien zu 1450 M. pro Stück umgesetzt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	184.50
Gewbl. Speyer 50%E	130.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	103.40
Pfälz. Hyp.-Bank	196.50	195.50
Pf. Spar- u. Kr.-Land.	139.50	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	143.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.50
Südd. Bank	—.—	117.80
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.—
" Maxbahn	—.—	146.70
" Nordbahn	—.—	138.—
Heilbr. Straßenbahn	78.50	—.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industrie	—.—	[illegible]
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	499.50
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182
Verein chem. Fabriken	—.—	338.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.10
Wf. A.-W. Stamm	238.—	—
" " Vorzug	—.—	105.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	117.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	260 —	—.—
Eichbaum-Brauerei	150.—	149
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	99
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.
Kleinlein, Heidelberg	—.—	191.
Homb. Messerschmitt	—.—	80.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244
Mannh. Aktienbr.	—.—	138
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	249 —	—.—
Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	210.
" Schwartz, Speyer	127.—	126.50
" Ritter, Schwetz.	[illegible]	—.—
" S. Weltz, Speyer	97.—	—.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
" Werger, Worms	—.—	100 —
Sonnl. Br. v. Oertge	88.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	192 —
Transport u. Versicherung.		
[illegible]	—.—	[illegible]
Mannh. Dampfschl.	68.—	—.—
" Lagerhaus	89.50	89.—
Bad. Rück- u. Mitversl.	—.—	445 —
" Assekuranz	—.—	1450
Continental. Vers.	450.—	440.—
Mannh. Versicherung	520 —	510.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	600.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	140.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	130.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103 —	—.—
Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
[illegible] Ges. u. Papierf.	—.—	320 —
Mannh. Gum. u. Asb.	133 —	132.50
Maschinenf. Badenia	—.—	212.25
Oberrh. Elektrizität	—.—	90.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	138.20
Portl.-Zement Heidbg.	—.—	174.50
Südd. Draht-Ind.	140 —	—.—
Südd. Kabelwerke	140.50	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	169.—
" Speyr.	56 —	—.—
Walzmühle Neustadt	188.—	—.—
Zellstofffabr. Waldhof	—.—	319 —
Zuckerfbr. Waghäusel	114 —	113.75
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Hopfen.

In den letzten 2 Markttagen waren die Umsätze etwas knapper, da die Eigner — es sind dies immer Spekulanten — wieder erhöhte Forderungen stellten, denen man doch momentan noch keine Folge geben kann, da die Situation des Kundschaftshandels, wie die des Exporthandels doch so nicht danach angetan ist, als ob auf einmal die Bäume zum Himmel wachsen sollten.

Die Verwaltung der badischen Staatsbahnen hat die Lieferung von 700 Güterwagen zum öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben.

Bruchsaler Brauerei, Aktiengesellschaft, Bruchsal. Nach dem Bericht betrug in 1905-06 der Biererlös einschließlich Nebenprodukte M. 459 162 (i. V. M. 442 605). Dazu kommen noch Mark 19 444 (M. 20 744) aus Wohnungsmiete. Nach Abzug der rund M. 20 000 höheren Unkosten, sowie der sich auf Vorjahreshöhe haltenden Abschreibungen von M. 51 972 verbleibt ein Reingewinn von M. 55 554 (M. 57 813), woraus, wie schon gemeldet, wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden. Der Bierabsatz erhöhte sich um 1200 Hektoliter auf etwa 26 200 Hektoliter. Die Reserve enthält nach der diesjährigen Zuweisung M. 31 000 (M. 26 000), der Dispositionsfonds M. 30 000 (w. i. V.). Das laufende Geschäftsjahr berechtigt zu guten Erwartungen.

Eimer Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation. Die Verwaltung teilt mit, daß die Dividende für das laufende Jahr mindestens die vorjährige Höhe (15 Proz.) erreichen werde. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, hofft die Verwaltung sogar eine etwas höhere Dividende zur Ausschüttung bringen zu können.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen. Die neu auszugebenden 1000 Stück Aktien der Bank im Betrage von M. einer Mill. nehmen an dem Geschäftsgewinn vom 1. Jan. 1907 ab teil. Der Begebungskurs der Aktien ist auf 175 Proz., einschl. Reichsstempel und bayerische Staatsgebühr festgesetzt. Zu dem genannten Kurse wurden die neuen Aktien an die Rheinische Creditbank Mannheim per 15. Dezember 1906 fest begeben, jedoch unter voller Wahrung des Bezugsrechtes für die Inhaber von alten Aktien. Auf je 16 alte Aktien kann eine neue bezogen werden. Das Bezugsrecht ist bei Vermeiden des Verlustes in der Zeit vom 15. bis 31. Dez. auszuüben.

Brauerei zum Storchen, Aktiengesellschaft in Speyer. Im Geschäftsjahr 1905-06 betrug der Bierverkauf 125 933 Hektoliter (i. V. 128 514 Hektoliter), beeinträchtigt durch die ungünstige Witterung. Gerste hatte ungefähr denselben Preis wie im Vorjahr, wogegen sich Hopfen billiger beschaffen ließ. Die durch die Aktienkapitalserhöhung um 700 000 Mark entstandenen Kosten von 42 886 Mark wurden der Spezialreserve entnommen. Nach Deckung aller Unkosten und abzüglich 115 156 M. (104 696 M.) Abschreibungen auf Anlagen und 11 274 M. (10 337 M.) auf Dubiose verbleibt einschließlich 26 885 M. (49 494 M.) Vortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 242 145 M. (186 005 M.), woraus, wie bereits gemeldet, wieder 6 Prozent Dividende bei 17 418 M. Vortrag auf neue Rechnung verteilt werden sollen. — Im laufenden Geschäftsjahr hat die Gerste eine relativ hohen Preis erreicht und auch Hopfen ist etwas teuerer, doch hofft die Verwaltung, wenn der Bierverkauf normal bleibt, wieder auf ein günstiges Resultat.

Die Aktienbrauerei zum Eberl-Faber, München erzielte in 1905-06 einen Bruttogewinn von 445 903 (i. V. 417 962 M.). Der Reingewinn beträgt 200 188 M. (i. V. 180 025 M.). Die Dividende beträgt wieder 6,5 Prozent.

Aschaffenburger Volksbank, Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung vom 26. November beschloß einstimmig die Auflösung und Liquidation der Genossenschaft ab 1. Januar 1907 gemäß dem Beschlusse der Genossenschaftenversammlung vom 12. Juli ds. Js.

Maschinenbauanstalt „Humboldt" in Kalk. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 7,5 Prozent (i. V. 7 Proz.) festgesetzt. Der Generaldirektor teilte mit, daß der Auftragsbestand M. 14 Millionen betrage. Die Preise seien noch nicht den Rohstoffpreisen entsprechend gestiegen. Für das laufende Geschäftsjahr sei ein höherer Gewinn als im letzten Jahr zu erwarten.

Undener Aktienbrauerei vorm. Brande u. Meyer. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent (w. i. V.) vorzuschlagen.

Hotelbrauerei Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (w. i. V.) auf das um M. 600 000 erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Die jungen Aktien genießen halbe Jahresdividende.

Der Fusionsvertrag zwischen dem Eisleber Bankverein Ulrich, Sickert und Co. und der Magdeburger Privatbank ist in der Generalversammlung nach sehr erregter Debatte abgelehnt worden. Für die Fusion waren 305 Stimmen, dagegen 226 abgegeben. Zur Annahme wäre eine Dreiviertelmehrheit nötig gewesen.

Zahlungseinstellung. Die Oesterreichisch-Schweizerische Aktiengesellschaft für Holzausbeutung und Holzeinfuhr, Zürich ist in Konkurs geraten.

Abänderung der Dividende durch die Generalversammlung. Die Generalversammlung der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart beschloß entgegen dem Vorschlage der Verwaltung der auf 6,5 Prozent Dividende gelautet hatte, 7 Prozent Dividende (i. V. 6 Prozent) zu verteilen.

Preiserhöhung für Jutetrzeugnisse. Die Vereinigten österreichischen Juteverarbeiter beschlossen, die Garn- und Warenpreise um 5 Prozent zu erhöhen.

Die Vereinigung Deutscher Sammet- und Seidenwaren-Großhändler, die 1907 abläuft, wurde bis Ende 1912 verlängert.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei. Der Aufsichtsrat beschloß für 1905/06 18 pCt. Dividende in Vorschlag zu bringen.

Brauhaus Nürnberg. Die Dividende wird von 8 auf 9 Proz. erhöht. Der Reingewinn beträgt für 1905-06 419 888 Mark (i. V. 376 478).

* **Essen**, 28. Nov. Der „Rhein.-Westfälischen Zeitung" zufolge beginnen am 4. Dezember in London die Verhandlungen für Verlängerung des internationalen Schienenabkommens.

* **Berlin**, 28. Nov. Betreffs Eintritts in die Direktion der Darmstädter Bank schweben mit verschiedenen Persönlichkeiten Verhandlungen, die jedoch nach der „Frkf. Ztg." noch nicht spruchreif sind.

* **Berlin**, 28. Nov. Zu den an der hiesigen Börse umlaufenden Erweiterungsgerüchten der Diskonto-Gesellschaft ist zu erinnern, daß die Abmachungen, wonach die Firma Mayer u. Cohn nach Ableben des jetzigen Inhabers Heymann an die Diskonto-Gesellschaft übergeht und diese schon jetzt einen Vertrauensmann in die Firma delegiert hat, älteren Datums sind. Ebenso ist bekannt, daß die Firma Schlieper u. Co. vor einiger Zeit sowie die Firma Simenchen u. Co. im laufenden Jahr an die Diskonto-Gesellschaft, die das Personal übernahm, übergingen. Neuerdings sollen nach der „Frkf. Ztg." weitere Anfragen wegen der Uebernahme bei der Diskonto-Gesellschaft eingelaufen sein, was jedoch verwaltungsseitig bestritten wird.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Berlin**, 28. Nov. Fondsbörse. Die Tendenz war heute im allgemeinen fester, wozu die weitere Festigkeit in Russen, welche auch gestern in Paris höher gefragt waren, beitrug. Banken lagen durchweg fester. Diskontokommandit 235,50, 1¼ pCt. höher, angeblich auf in Vorbereitung stehende Finanzgeschäfte. Der Montanmarkt eröffnete in Bochumer 1 pCt., in Laurahütte ½ pCt. und in Rheinstahl ¼ pCt. höher, Kohlenaktien uneinheitlich, im weiteren Verlaufe schwankend, Hüttenaktien unter Realisierungen der Tagesspekulation schwächer. Javaner fest, Bahnen kaum verändert; nur Amerikaner fest im Einklang mit Newyork. Schiffahrtsaktien besser gefragt. Große Berliner Straßenbahn gebessert. Trust-Dynamit auf Rückkäufe ca. 1 pCt. besser. In zweiter Börsenstunde Großbanken weiter anziehend und fest. Kohlenaktien etwas besser. Sonstiges still. Tägliches Geld 3½ pCt.; nachher fest. Phönix 210 auf die morgen bevorstehende Einführung im freien Verkehr.

In dritter Börsenstunde fest infolge des flüssigeren Geldstandes. Privatdiskont ⅛ pCt. niedriger. Industriewerte des Kassamarktes fest. Arthur Koppel, Aachen 4 pCt. höher.

Berlin, 28. November. (Schlußkurse.)

Russennoten	216 20	216 75	Lombarden	35.—	34 90
Russ. Anl. 1902	78 40	79 10	Canada Pacific	183 80	184 70
3½% Reichsanl.	98.—	98.—	Hamburg. Packet	156 40	158 7
3% Reichsanleihe	86.40	86.60	Nordd. Lloyd	129.70	131.
4% Bad. St.-Anl.	102 50	—.—	Dynamit Trust	160 40	172 75
3½% Pr. St.Obl.1900	97 10	97 10	Gelsenk. u. Kraftanl.	129 10	129 20
3½% Bayern	97.30	97 [illegible]	Bochumer	241 20	241 —
3½% Hessen	— —	96.[illegible]	Consolidation	468 70	467 50
3% Hessen	84 80	84.75	Dortmunder	88 —	88 40
3% Sachsen	86.20	86.2	Gelsenkirchner	223 70	223 20
4% Pfbr. Pr. B. B.	100 —	100 —	Harpener	213 50	213 80
5% Chinesen	101 —	101.10	Hibernia	—	—
4% Italiener	103 —	—.	Hörder Bergwerke	208 20	208 10
4½ Japaner (neu)	93.90	94.—	Laurahütte	244 50	245 —
1860er Lose	159 —	158.50	Phönix	201 40	21 50
4% Anat. ab.-Anl.	87 90	87 75	Ilsede-Montan	205 —	206.75
Kredit-Aktien	214 60	215 70	Harpen. Revier	142 20	142 40
Berl. Märk. Bank	162 20	162 50	Anilin Treptow	394 70	398 70
Berl. Handelsges.	171 40	173 70	Braunk.-Brik.	213 —	213.20
Darmstädter Bank	138 50	139 70	D. Steinzeugwerke	257 50	258
Deutsch-Asiat. Bank	17 .50	17 70	Düsseldorfer Wag.	2.9 20	90 70
Deutsche Bank (alt)	239 40	240.50	Elberf. Farben (alt)	597.—	594 —
„ „ (jg.)	— —	— —	Westeren. Alkalim.	230 50	230 —
Disc.-Kommandit	183 50	182 60	Pottkämmerei-Akt.	160 90	160.20
Dresdner Bank	156.40	157 70	Chemische Charlot.	216.—	218 —
Rhein. Kreditbank	143. —	143	Lommaten Stiedlod	157 —	157 —
Schaaffh. Bankv.	156.40	157 20	Zellstoff Waldhof	318 —	320.—
Lübeck-Büchener	—.—	—	Cellulose Kostheim	320 70	320 50
Staatsbahn	144.50	145 50	Rütgerswerken	149 30	148.50

Privat-Discont 5⅛ %

W. Berlin, 28 November. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	215 60	215 50	Staatsbahn	144.90	145 —
Diskonto Komm.	184 20	185 60	Lombarden	34.90	34 90

Pariser Börse.

Paris, 28 November. Anfangskurse.

3 % Rente	95.90	95 80	Türk. Loose	151 —	—.—
Italiener	—.—	— —	Banque Ottomane	682.—	680.—
Spanier	95.20	95 20	Rio Tinto	1932	1943
Türken unif.	94 60	94.85			

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	85 —	85 —	Southern Pacific	96¾	97⅞
5 % Chinesen	102¼	102½	Chicago Milwaukee	165½	168 —
4½ % Chinesen	97 —	97 —	Denver Pr.	88 —	88 —
2¾ % Consols	86¹¹⁄₁₆	86¹¹⁄₁₆	Atchison Pr.	105¼	105¾
4 % Italiener	102¼	102	Louisv. u. Nashv.	149½	150 —
4 % Griechen	52¼	52 —	Union Pacific	192⅝	193
3 % Portugiesen	70½	70	Unit. St. Steel com.	48⅞	49⅞
Spanier	94¼	94	„ „ pref.	107⅞	108⅛
D Türken	93	93½	Erie	45⅛	45⅞
4 % Argentinier	87 —	87½	Tend. fest.		
3 % Mexikaner	34⅞	34⅞	Debeers	21⅞	21⅛
4 % Japaner	89¾	90 —	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: stetig.			Goldfields	8⅞	8⅞
Ottomanbank	17 —	17⅛	Randmines	5⅞	5⅞
Rio Tinto	76 —	76 —	East Rand	8⅞	8⅞
Brasilianer	85 —	85	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		27.	28.			27.	28.
Weizen	per Dezbr.	178.50	179 25	Mais	per Dezbr.	129 25	129 5
„	Mai	181.50	181.75	„	Mai	125 75	124 —
„	Juli	—	— —	Rüböl	per Novbr.	68.70	68 70
Roggen	per Dezbr.	159 75	160.—	„	Dezbr.	68 40	68.70
„	Mai	163.50	163 7	„	Mai	64 20	64.40
„	Juli	—.—	—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Dezbr.	159.50	160.75	Weizenmehl		24.50	24.50
„	Mai	164.75	165.75	Roggenmehl		22.30	22.30

Liverpool, 28. November. (Anfangskurse.)

		27.		28.	
Weizen	per Dez.	6.08¾	stetig	6.08¾	ruhig
„	„ März	6.08¾		6.0¾	
Mais	per Dez.	4.04¾	ruhig	4.4¼	ruhig
„	„ Jan.	4.01⅞		4.01⅞	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt**, 28. Nov. Fondsbörse. Die Stimmung der heutigen Börse war im Anschluß der Newyorker Börse fest bei ziemlich belebtem Geschäft. Die freundliche Stimmung erhielt sich wiederum für Industriewerte. Die anhaltend zuversichtliche Nachricht aus der Industrie machte guten Eindruck und belebte den Gesamtmarkt. Bevorzugt waren wiederum chemische Werte, wenngleich die Kurssteigerung wenig Erhöhung brachte. Anilin erreichte mit dem heutigen Kurse 500 bezahlt und Geld, den höchsten Stand, auch Kunstseide, Seilindustrie Wolff und Ultramarin zeigten lebhaftes Geschäft bei sehr fester Tendenz. Schiffahrtsaktien belebt und bei größeren Umsätzen gehandelt, Nordd. Lloyd steigend. Bahnen ruhiger und gut behauptet, amerikanische Bahnen fester, Lombarden behauptet. Oesterreichische Kreditaktien erhöhten den gestrigen Kursstand, Handelsgesellschaft und führende Banken fest, Deckungskäufe führten zu lebhaftem Geschäfte in Diskontokommandit, Nationalbank weiter gefragt und höher bezahlt. Was den Verkehr in Montanwerten betrifft, so konnten sich diese Aktien größtenteils gut behaupten, Bochumer bevorzugt. Die Aufwärtsbewegung in russischen Fonds war bei weiter belebtem Geschäfte animiert. Deutsche Fonds ruhiger. Javaner und Türken mehr beachtet. Die feste Haltung konnte sich weiter erhalten. Nicht nur die Spekulation, sondern auch das Privatpublikum zeigte lebhaftes Interesse am Geschäfte. Weitere Nachfrage war für Paketfahrt und Nordd. Lloyd. An der Nachbörse blieb das Geschäft vorwiegend fest. Es notierten Kreditaktien 215,50, Diskontokommandit 185,70, 185,60, Lombarden 34,90, 35, Dresdner Bank 157,50, 157,70, Wiener Bankverein 143,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		27.	28.			27.	28.
Amsterdam	kurz	169.08	169.10	Paris	kurz	81.15	81 175
Belgien	„	80.933	80.95	Schweiz. Plätze	„	81.175	81 175
Italien	„	81.233	81.28	Wien	„	84 975	85.025
London	„	20.485	20.48	Napoleonsd'or		16.28	16.28
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		5⅝/₁₆	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27.	28.		27.	28.
3½ Dtsch. Reichsanl	97.95	98.10	Tamaulipas	99.80	99.90
3 „ „	86.25	86.30	Bulgaren	98.—	98.40
3½ pr. konf. St.-Anl	97.95	98.10	1⅝ Griechen 1890	50.60	50.60
3 „ „ „	86.40	86.50	5 Italien. Rente	—.—	102.90
4 bad. St.-A. „	109.20	—.—	4⅕ Oest. Silberr.	—.—	100.80
3½ bad. St.-Obl. fl	97.50	97.5	4⅕ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	97.40	97.40	Oesterr. Goldr.	99.90	100,10
3½ „ „ 00.	97.40	—.—	4 Portg. Serie I	69.50	69 50
4 bayer. E.-B.-A.	101.75	101.45	4 dto. III	70.—	69.75
3½ do. u. Allg.-A.	97.40	97 40	4½ neue Russen 1905	90.15	96 90
3 „ „ „	85.80	85 80	4 Russen von 1880	76.80	77.70
4 Hessen	103.20	102.9	4 span. ausl. Rente	95.70	95.70
3 Hessen	84 95	84.90	4 Türken v. 1903	88 30	88.30
3 Sachsen	86 30	86 30	4 Türken unif.	94 40	94 30
3½ Mh. Stadt-A.06	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	95.95	95 95
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	95.40	95.65
Arg. i. Gold-A.1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	96.50	96.80	4 Oest. Lose v. 1860	158.90	158.90
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	145.60	146.—
5 Mexikaner äuß.	99.80	99.55			
4⅞ „ inn	67.40	67.85			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	114.—	114 —	Allg. E.-G. Siemens	183.—	182.90
Südd. Immob.	110.90	110.—	Ver. Kunstseide	437 —	439.—
Eichbaum Mannh.	148.90	149.—	Brauerei St. Ingbert	86 —	87.—
Rh. Akt.-Brauerei	138.50	138.50	Spicharz	122 50	123.—
Parkakt. Zweibr.	108.—	108 —	Walzmühle Ludw.	170.—	170.—
Weltz. S. Speyer	94.50	94.5	Fahrradw. Kleyer	319 60	321.25
Cementw. Heidelb.	174 95	174.4	Masch. Arm. Klein	129.—	129.—
Cementf. Karlstadt	133 50	134.2	Maschinenf. Baden	210.50	212.10
Bad. Anilinfabrik	489 —	500 —	Schrikopp	371 —	375 20
Ch. Fbr. Griesheim	262 —	263.5	Maschinf. Grizner	294 75	291 70
Höchster Farbwerk	454 —	454.5	Pfälz. Nähmasch.	130.60	128.20
Verein chem. Fabril	332.—	333.75	Schnellpr. Frkth.	180 —	186.15
Chem. Werke Albert	401.75	398.60	Zellfabrik-Aktien	131.—	131.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Seilindustrie Wolff	139 —	140.—
Acc. Böse, Berlin	80.—	80 80	Dampfertsmühl	—.—	—.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	214.—	215.50	Zellstoff Waldhof	318 25	318.10
Südd. Kabelwerke	140.—	140.—	Gumma. Kalierst.	171.50	172 —
Lahmeyer	142 50	143 —	Drahtindustrie	139.80	139.80
Elktr.-Ges. Schuckert	123.25	123.—	Schuhfab. Herz Frkf.	197.—	197.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	240 20	240 50	Harpener	214.30	214.10
Buderus	128.30	128 3	Hibernia	— —	— —
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	233.25	239 50
Deutsch. Luxembg.	200.—	200 —	Oberschl. Eisenakt	128.45	127.50
Friedrichsh. Bergb.	156 70	156 4	Ver. Königs-Laura	245.—	245.—
Gelsenkirchner	223.50	223.20	Roßleben	10 000	10 500

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	234 20	234.20	Oesterr. Süd-Lomb.	35.—	34.90
Pfälz. Maxbahn	147 —	147.	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138 40	138.40	„ Lit B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Gesl.	130.30	130.90	Gotthardbahn	—.—	191.—
Hamburger Packet	157.30	158 80	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	129 80	131.5	„ Meridionalbahn	156.—	156 —
Oest.-Ung. Staatsb.	144.15	144.80	Baltim. Ohio	120.60	121.10

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Rhl. Hyp.-Pfdb.	100.30	100 20	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.50	100.50
4% R.K.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	100 60	100.60
4% „ 1910	100 40	100.40	3½ „ „ „ 14	98 90	98 90
4% Bf. Hyp B. Pfdb	101 10	101.10	3½ „ „ „ 09	94.—	94 —
3½ „	96 60	96 6	3½ „ „ „ 12	95.60	95.60
3½ % Pr. Bod.-Kr.	97 90	97.90	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Meinb. b 04	96.—	96.—
4% Str. Bd. Pfd. v 90	100 10	100 10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfb.-Kom.-Obl. unkündb. 12	97 80	97 80
4% „ „ 00 unk. 09	100 20	100 20	4% Rh. H.-B. Pfb. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100 60	100.60	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	101.10	101.10	4% „ „ „ 1912	101.30	101 50
3½ „ Pfdbr. v. 80 89 u. 94	94.15	94.1	3½ „ „ „ alte	94 50	94.50
3½ „ 3 Pfb. 98/06	94.—	94 —	3½ „ „ „ 1904	94.50	94 50
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk 10	102 60	102 60	3½ „ „ „ 1914	96.—	96.—
3½ „ Com.-Obl. v. 1891	95.80	95.8	3½ Rh. H.-B. C.O	96.—	96.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	95.80	95.80	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100 80	100 80
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100 —	4½ Pf. N. Pr.-Obl	100 50	100 60
4% „ „ „ 12	100.30	100 80	3½ % Pf. B. Pr.-O.	96.80	96.60
			4⅛ Mittl. Ital. a. E. B.	—.—	69.60
			Mannh. Berl.-B.-A.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	184.25	184.20	Oesterr.-Ung. Bank	127.80	127.80
Berl. Handels-Ges.	171 —	173 60	Oest. Länderbank	113 —	113.—
Comerz. u. Disk.-B.	119.80	119 80	„ Kredit-Anstalt	214 60	215.50
Darmstädter Bank	138 65	140.—	Pfälzische Bank	102 50	102.50
Deutsche Bank	239 10	240 50	Pfälz. Hyp.-Bank	196 50	196.80
Deutsch-Asiat. Bank	170.80	171 —	Preuß. Hypothenb.	115.70	115.70
D. Effekten-Bank	109 70	10 70	Deutsche Reichsbk	158.10	158.50
Diskonto-Comm.	183.25	185.70	Rhein. Kreditbank	143 —	143.—
Dresdner Bank	156 10	157 40	Rhein. Hyp. B. Mh.	196 —	196 —
Frankf. Hyp.-Bank	206 80	206 60	Schaaffh. Bankver.	156 40	157.20
Frkf. Hyp.-Kreditv.	155 20	155 45	Südd. Bank Mhm.	117 20	117 20
Nationalbank	130 10	131 10	Wiener Bankver.	142.—	142 80
			Bank Ottoman	135.60	136.00

MARCHIVUM

Frankfurt a. M., 28. November. Kreditaktien 215 80, Staatsbahn 144 80, Lombarden 34.90, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.90, Gotthardbahn 192.—, Disconto-Commandit 188.80 Laura —.—, Gelsenkirchen —.—, Darmstädter 139.40, Handelsgesellschaft 172.50, Dresdener Bank 157.25, Deutsche Bank 240.30, Bochumer 240.75 Northern —.—. Tendenz: fest aber ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 215.50, Staatsbahn 145.—, Lombarden 35.—, Disconto-Commandit 185.60.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

28. November 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten** unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Akt.-G. Lebensversich.-Ges., Ludwigshafen	M. 325	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	214½	213½
Brauereigesellschaft vorm. Lorcher, Emmendingen	25 ifr.	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	96
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 ifr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	83 ifr	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	175
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	260
Fink, Eisen- und Bronzegiesserei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	85 ifr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	151	—
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	188	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	104
Linoleumfabrik Maximiliansau	119	115
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	328	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	126
Rheinau Terrain-Gesellschaft	113	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft	—	138
Rheinische Metallwarenfabrik Genußscheine	—	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	113½
Rheinmühlenwerke, Mannheim	160	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	119
Rombacher Portland-Cementwerke	155	—
Salzwerk Mannheim	119	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	136	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Bad. Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	115	—
Westend-bau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	80 ifr.
Zuckerfabrik Frankenthal	395	—

Budapest, 28. November. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	27.			28.		
Weizen per April	14 96	14 98	stetig	14 91	14 96	stetig
" " Okt.	15 58	15 60		15 36	15 58	
Roggen per Okt.	— —	— —	stetig	— —	— —	ruhig
" " April	13 32	13 34		13 28	13 30	
Hafer per Okt.	— —	— —	fest	— —	— —	willig
" " April	15 40	14 42		15 26	15 28	
Mais per Okt.	— —	— —	fest	— —	— —	stetig
" " Mai	10 44	10 46		10 48	10 50	
" " Aug.	— —	— —		— —	— —	
Kohlraps p. Aug.	27 00	27 20	stetig	27 00	27 20	ruhig

Geschäftliches.

* Die **Germania** steht im Zeichen des gesunden Fortschritts, die Germania ruht bei ihrer vorsichtigen Auswahl in der Art der Kapitalanlage und bei ihrer soliden Weise der Prämienreserveberechnung auf festem Grund und Boden, und sie bietet ihren mit Gewinnanteil Versicherten Vorteile, wie sie von den besten Gegenseitigkeits-Gesellschaften in keinem höheren Maße gewährt werden können. Obwohl der Form nach eine reine Aktien-Gesellschaft, überweist die Germania fast ihren vollen Ueberschuß zugunsten der mit Gewinnanteil Versicherten.

Die Versicherungsbedingungen der Germania befriedigen in jeder Hinsicht die weitgehenden Ansprüche des Publikums. Sie gewährleisten die Unverfallbarkeit der Versicherung bei unterlassener Prämienzahlung in der zweckmäßigsten Form, sie befreien den Versicherten von allen lästigen Fesseln beim Berufswechsel, sie räumen ihm vom Beginn der Versicherung ab volle Freiheit in der Reise und in der Wahl des Aufenthaltsortes ein, und sie setzen die Unanfechtbarkeit bereits nach 2 Jahren fest. Desgleichen tragen die Versicherungsarten allen praktischen Bedürfnissen vollauf Rechnung. Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Invaliditätsversicherung, weil sie dem Versicherten nicht nur die Wohltaten jeder Todesfallversicherung bietet, sondern ihm darüber hinaus noch die Sicherheit gewährt, daß er bei Eintritt dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Unfall oder Krankheit von weiterer Prämienzahlung ganz oder zur Hälfte, je nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit, befreit wird und außerdem eine Invalidenrente bis zu 5 % oder 10 % der versicherten Summe erhält. Gerade der Umstand: Befreiung von der Prämie auf der einen Seite und Bezug einer Invalidenrente auf der andern neben der Verpflichtung zur Zahlung des vollen Kapitals beim Tode oder beim Erleben eines bestimmten Zeitpunktes, verleiht der Invaliditätsversicherung außerordentlich hohen Wert und macht sie zur vollkommenden Pensionskassen-Versicherung. Ende 1905 liefen bereits 13 018 Invaliditätsversicherungen über 69 951 233 M. Kapital, und es war hierdurch eine Invalidenrente von 4 145 064 M. versichert (gegen 3 454 742 M. Ende 1904). Die Invaliditätsversicherung der Germania, die allen Anforderungen des Publikums gerecht wird, kann nur empfohlen werden.

* Der reich illustrierte **Weihnachts-Katalog** der bestrenommierten bekannten Firma **Gebrüder Rauh**, Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges, in Gräfrath bei Solingen, alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „Brillant", ist soeben neu erschienen. Derselbe wird jedermann auf Verlangen umsonst und portofrei und ohne Kaufzwang, zugesandt. Alle nur denkbaren Gegenstände, beste Stahlwaren, vortreffliche Werkzeuge, nützliche und praktische Gebrauchsartikel, Schmucksachen, Uhren, Lederwaren usw. enthält der Katalog, bildlich dargestellt in einer Auswahl von über 6000 verschiedenen Artikeln. Die Firma nimmt alles Nichtgefallende ohne Weigerung zurück.

* Bei den immer höher steigenden Lebensmittelpreisen greift die praktische Hausfrau doppelt gern zu Maggi's Würze. Die Preise dieser Erzeugnisse sind immer die gleich wohlfeilen, wie von jeher.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser**;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder**;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel**;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher**.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die neue elektrische Glühlampe, die
Osram-Lampe
für 100—130 Volt, 32 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.
Gewaltige Stromersparnis
70 % gegenüber Kohlenfadenlampen.
Anstelle einer 16 Kerzenlampe
mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.
Silberweisses constantes Licht,
Ueber 1000 Stunden Brenndauer
Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht
eine 32 Kerzen-Osramlampe nur f. 1,3 Pf. Strom,
eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 2 Pfg.
Strom per Stunde.
Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.
Man beachte unsere Ausstellung im Schaufenster und in der Gewerbehalle, wo durch Messapparate die Stromersparnis praktisch nachgewiesen wird.
Näheres durch die Hauptvertretung:
Stotz & Cie.,
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 662 und 3251. 66847

Zur Richtschnur!

Lassen Sie sich doch künftig nicht mehr täuschen! Prägen Sie sich das **äußere Bild** des **„echten Kathreiner"** fest ein — und es wird niemandem mehr gelingen, statt des gehaltreichen, kaffeeähnlich schmeckenden **Kathreiners Malzkaffee,** Ihnen eine minderwertige **Nachahmung** von **fadem Geschmack** zu verkaufen.

Sie sehen hier ein Original-Paket des echten Kathreiners Malzkaffee!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner", die man sich einprägen muß, sind:

1. **Geschlossenes Paket** in seiner bekannten Ausstattung.
2. **Bild u. Name des Pfarrers Kneipp** } als
3. **Namenszug des Pfarrers Kneipp** } Schutzmarke
4. **Die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken"**

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe! Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzkaffee beziehen, weil dieser allein unter allen Malzkaffees den hohen Genußwert hat, den die Aerzte so an ihm schätzen, weil er sich ganz besonders vor allen ähnlichen Getränken durch einen ausgesprochenen, köstlich-würzigen kaffeeähnlichen Geschmack auszeichnet, der ihm durch ein ganz eigenartiges Verfahren mitgeteilt wird.

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Malzkaffee! 67438

5411

Echte Monnikkendamer
Bratbückinge
frisch eingetroffen. 43469
Gund,
Telephon 227. R 7, 27.

Prima Hafermastgänse
... 70 Pfennig
Gg. Steininger,
Produktenhandlung
i. Unterowisheim (bei Baden)

Alle Nähmaschinen
... 9141
Jos. Stohler, ... P 4, 4.

Brieftaubenzucht
St. F. Mitteldorf,
T 2, 16, 1 Treppe.

Trokka

Schmackhaft leicht verdaulich
Fertig zum Gebrauch
Nahrhaft für Kinder Kranke u Reconvaleszenten
Garantiert feiner Milchkakao mit Zuckerzusatz
Ehren-Diplom — Grand Prix — Goldene Ausstellung
Gr. Allgem. Fach-Ausstell. für das Gastwirts-Gewerbe, Cöln a. R., Okt. 1906. Ueberall erhältlich. 67198

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

67159

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Nov. **Geborene:**

11. Schneider Peter Keil e. S. Gerhard Friedrich.
15. Installateur Anton Baumstark e. S. Georg Paul Heinr.
11. Schlosser Adolf Zink e. S. Rudolf.
14. Schlosser Richard Werner e. S. Karl Richard Hiob.
14. Techniker Martin Wilh. Schnappenberger e. S. Wilh. Martin.
16. Schmied Wilhelm Wendelin Karolus e. T. Maria Theresia.
17. Schaffner Georg Scheiffele e. T. Luise Marie.
16. Fabr.-Arb. Gottlieb Karl Gulde e. S. Hermann Eugen.
10. Metzger Jakob Leiz e. T. Klara.
14. Tagl. Ad. Mühlig e. T. Lina Emma.
11. Schuhm. Johann Alfred Gräf e. T. Mathilde Frida.
18. Fabr.-Arb. Karl Wilhelm Steibrecht e. T. Barbara.
15. Bäcker Karl Josef Riebe e. T. Karoline.
16. Schriftsetzer Paul Meyer e. S. Rudolf Paul.
17. Schlosser Franz Hemm e. S. Karl.
18. Fabr.-Arb. Ferdinand Mundo e. T. Barbara.
19. Tagl. Heinrich Geiger e. S. Heinrich Karl.
19. Eisendreher Jonas Schweikert e. S. Wilhelm.
18. Maurer Heinrich Junkert e. S. Manfred.
15. Spengler Jakob Schuler e. T. Ida Johanna.
18. Säger Karl Joseph Schmitt e. S. Max Karl.
18. Tagl. Georg Schächner e. S. Simon Johann.
17. Former Johann Scheuer e. S. Johann.
19. Former Peter Gottlieb e. S. Albert Hugo.
15. Fabr.-Arb. Karl August Schneider e. S. Max Gerhard.
17. Fabrikant Karl Mayer-Reinach e. T. Irmgart Elisabet Auguste.
15. Kaufmann Robert Pankraz Link e. T. Else Anna Kathar.
18. Fabrikant Friedrich Adolf Luz e. T. Friederike.
19. Former Josef Stödl e. T. Else Maria.
18. Spenglermstr. Christian Jakob Herrmann e. S. Gustav Adolf Joh.
19. Bierbr. Simon Müller e. T. Elisabet Berta.
19. Kaufm. Richard Heinrich Müßig e. T. Elisabet Marg.
18. Hausdiener Josef Kühnelt e. S. Karl.
15. Pfarrer Julius Kühlewein e. S. Theodor Berthold.
16. Bahnarb. Adolf August Weckesser e. S. Friedrich.
18. Gärtner Karl Friedrich Serzer e. T. Katharina.
18. Hauptl. Georg Ludwig Eckert e. S. Hans Arthur Gerhard Waldemar.
17. Schlosser Hans Hein e. T. Susanna Katharine.
19. Händler Peter Miserotti e. S. Josef.
19. Verwalter Martin Jost e. T. Johanna Elisabet.
17. Rangierer Christof Hart e. S. Johann.
20. Schlosser Heinrich Roth e. T. Emma Luise.
17. Kaufm. Hermann Heinrich Pühe e. T. Paula Mathilde.
16. Küfer Gg. August Luhm e. S. Georg August.
17. Buchbinder Julius Ehrmann e. T. Johanna.
19. Kaufm. Wilh. August Jakob Mechler e. S. Friedr. Johann Anton.
19. Stuhlmacher Albert Friedrich König e. T. Sofie Lina.
20. Schreiner Jakob Dörsam e. S. Hans.
16. Fabr.-Arb. Friedrich Ehrler e. S. Hermann Friedrich.
21. Schlosser Georg Bauer e. S. Georg Heinrich.
20. Direktor Heinrich Kirchner e. S. Georg Friedrich.
20. Kaufm. Karl Osiander e. T. Eugenie Emilie.
21. Maurer Otto Florian Diez e. T. Maria Lina Magdal.
17. Eisendreher Johann Oberegger e. S. Otto.
16. Zimmermann Peter Andres e. S. Max Leopold.
21. Fabrikant Jakob Reilinger e. S. Josef Friedrich.
18. Milchhändler Johann Dollmann e. T. Johanna Kathar.
15. Kaufm. Paul Kraft e. T. Magda Karola Paula.
18. Bahnbeamter Friedrich Wilh. Jung e. S. Friedrich Wilh. Oskar.
14. Kaufm. Georg Heinr. Rausch e. T. Emma Helene Anna.
21. Gärtner Heinrich Wilhelm Jonn e. T. Maria Theresia.
21. Erdarb. Johann Baptist Baumgartner e. S. Eugen.
16. Möbeltransporteur Karl Bruch jun. e. S. Otto Wilh. Karl.
21. Maler u. Tüncher Johann Vinzenz Airaghi e. T. Maria Elisabetha.
20. Kaufm. Hermann Hecht e. T. Anna Charlotte.
20. Buchbinder Karl Faist e. T. Anna Marie Josefine.
17. Heizer Philipp Krimm e. S. Richard Gustav.
20. Fabr.-Arb. Johann Adam Walter e. S. Wilhelm Artur.
21. Postbote Franz Josef Hügel e. T. Ella Lina.
21. Kaiserl. Bankkassier Artur Hilmar Herm. Jedel e. T.
21. Kaufm. Christian Friedrich Imberger e. S. Gottlob Rudolf Johannes.
21. Motorwagenf. Richard Remegius Barth e. T. Lina Elisabet.
21. Wagenwärter Friedrich Lindau e. T. Elvira.
21. Portier Johann Konrad Danauart e. T. Anna Wilh.
22. Kaufm. Hermann Wolf e. S. Alex.
18. Schuhm. Johann Max Hohenberg e. S. Max Hermann.
16. Kaufm. August Karl Paul Minne e. S. Friedr. August.
21. Gummiarbeiter Josef Faude e. S. Johannes Rudolf.
18. Handelsm. Josef Leib Berberber e. S. Simon Herm.
18. Oberpostschaffner Hermann Ganninger e. S. Hermann Dominikus.
20. Oberheizer Josef Zieger e. S. Heinrich Ernst.
17. Bauführer Johannes Pfenning e. S. Franz Xaver.
21. Hafenaufseher Ludwig Fünkel e. T. Berta Maria Luis.
18. Kutscher Georg Sattel e. T. Elisabet Helene.
20. Redakteur Oskar Theod. Geck e. T.
21. Pferdepfleger Karl Otto Schlayer e. S. Karl Otto.
20. Kapitän Heinr. Wilhelm Boßmann e. T. Wilhelma Maria.
19. Hafenarb. Johann Staudacher e. S. Kurt.
20. Agent Georg Jakob Roth e. S. Friedrich Karl.
22. Schreiner Jakob Fleiß e. S. Richard.
18. Bäckermeister Karl Albert Breyer e. S. Simon Friedr.
22. Monteur Heinrich Moritz Polzich e. T. Magdal. Franziska Gertrud.
20. Lehrer Johannes Bürkle e. T. Maria Monika Kath. Else.
20. Schuhm. Christian Gottlieb Götzelmann e. T. Dina Elsa.
21. Bureaugeh. Heinrich Lusel e. T. Johanna Agnes.
25. Gummiarb. Karl Emanuel Schäfer e. S. Hermann.
25. Heizer Friedrich Wilhelm Ludwig e. T. Anna Emma.

Empfehlung!

Die Unterzeichnete bestätigt den Besuch des hier von der Firma Steinmayr & Vogl abgehaltenen Zuschneidekurses und erklärt gern, daß sie in 12 Unterrichtsstunden das perfekte Zuschneiden für Damen- und Kindergarderobe erlernte. 67613

Keine Dame und besonders auch die jungen Hausfrauen sollten versäumen, diesem Institute die größte Aufmerksamkeit zu schenken. In kurzer Zeit und mit geringer Mühe wird das Möglichste erreicht. An sachlicher Erklärung und klarer Veranschaulichung fehlte es von Seiten der Direktrice, Frl. Maichler in keiner Weise. Sie verstand es ausgezeichnet alles, in ihr Gebiet einschlagendes zu meiner vollsten Zufriedenheit zu erläutern. Selbst der früher Ungeübten wird es möglich gemacht, die Methode durch den Gang des Unterrichts zu erlernen.

Ich fühle mich daher verpflichtet, den leitenden Personen der Akademie meinen wärmsten Dank auszusprechen und ich kann dieselben aufs Beste weiterempfehlen.

Mannheim, den 25. Oktober 1906.

Frau Susanne Fasbender, Kapitänsgattin,
Neckarvorlandstraße Nr. 18.

Kaffee- u. Speisehaus
H 5, 3 **L. Neubert** H 5, 3
Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Lektüre. 6735

2750 lagerständige Bände

aus allen Gebieten der Litteratur:

Jugendschriften, Bilderbücher, Klassiker in Text- u. illustr. Prachtausgaben, Reisen, Länder- und Völkerkunde, Prachtwerke, Romane in deutscher, französ. u. englischer Sprache, gebunden und geheftet, Litteraturgeschichte, Weltgeschichte, Kunstgeschichte, Miniaturausgaben etc. etc.

sind vom **29. November cr. an auf 14 Tage** im Räumungsausverkauf

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen

zu haben. 68036

O 5, 1. Kleine Planken. **O 5, 1.**

Hof-Kalligraph **Gander's** prämiirte Methode, Auszeichnungen.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Wechsl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.– Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
N 2, 10a Mannheim N 2, 10a.
67305

Geldverkehr.

14.000 Mk.
(2. Hypothek),
auf rentables Wohnhaus ges. Offert. unt. S. G. Nr. 43468 a. d. Exp.

Die nützlichsten

Weihnachts-Geschenke

erhalten Sie in den Läden mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Mannheim, M 1, 2, Breitestrasse.

Licht ist Leben!

Elektro-physikalische Heilanstalt

O 4, 14 Mannheim O 4, 14

!!! Heilfaktoren !!!

Glüh-, Bogen- und Teillichtbäder. Vierzellenbäder. Hochfrequenz-Ströme. Eisen- und Kohlenlichtbestrahlungen. Elektr. u. Kohlensäurebäder. Röntgen-Instrumentarium. Ozon-Inhalatorium. Schwitzbad-Wannen und medizinische Bäder. Hand-Vibrations- und Thure Brandt Massage.

Mit gutem Erfolg ohne Berufsstörung, in kurzer Zeit werden behandelt: Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Lähmungen aller Art. Herz-, Nerven-, Magen- und Darmkrankheiten. Nervenschwäche, Kopfschmerz, Migräne, Schlaflosigkeit. Bronchial-, Nasen-, Rachen-, Lungenkatarrh. Zuckerkrankheit. Rückenmark- und Leberkrankheiten. Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten. Hautkrankheiten wie Lupus, Flechten, Bartflechten, tuberkulose Geschwüre. Spezielle Behandlung Geschlechtskranker, sowie die Folgekrankheiten ... [illegible] ... Geöffnet den ganzen Tag.

Für Damen, Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.

Größtes und modernstes Institut am Platze. 2006

Statt besonderer Anzeige.

Liebe Freunde und teilnehmende Bekannte benachrichtigen wir schmerzerfüllt, dass unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr

Robert Heinichen

gestern nachmittag in Leipzig verschieden ist.

Ludwigshafen a. Rh., 28. November 1906.

Dr. Otto Heinichen
und Familie.

Die Beerdigung findet am Samstag in Dresden auf dem Trinitatisfriedhof statt. 68085

Zionistische Ortsgruppe

Mannheim.

Mittwoch, 12. Dezember 1906
abends 8½ Uhr

Makkabäerfeier

mit

Ball

Herrenkarte Mk. 2.— Damenkarte Mk. 1.—

Kartenverkauf bei Herrn Lion Wohlgemuth, G 3, 1, Tel. 2541, Willi David, E 7, 25, Tel 80. 2799

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 29. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 43479

Schreibtisch, Kopierpresse, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Regulator, Ledertasche, Briefwage, Verikow, daran anschließend an Ort und Stelle, 1 Faß Neufundlandtran, 1 Faß Wahalfusöl, 1 Faß Pferdeöl, 2 Kisten Fahrradölgläser, 2 Kisten Blechbüchsen, 1 Büchse Anilinfarbe.

Mannheim, 28. Novbr. 1906.
Karl Groß,
Gerichtsvollzieher.

Magen-, Darm- und Zuckerkranken
empfehlen erste ärztliche Autoritäten
Günther's Aleuronat-Gebäck

Hier zu haben bei:
Alfred Hrabowski,
D 2, 15 Mannheim **D 2, 15**
F. Günther,
Aleuronatgebäck-Fabrik,
Frankfurt a. M. 5 4259

Miet-Verträge

stets vorrätig, in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. **E 6, 2.**

Ein spätere Nächste

GELD-LOTTERIE
zu Gunsten des Strassburger Reitervereins 67-98
Ziehung sicher 13. Dezember
2152 Bargewinne ohne Abzug
42.000 M.
Hauptgewinne
10.000 Mk.
5000 Mk.
40 Gewinne zusammen
10.000 Mk.
210 Gewinne zusammen
6000 Mk.
1900 Gew.
11.000 Mk.
Lose 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. List. 20 Pf.)
versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, A. Schmitt, G. Strauss, J. Hochschwender, C. Kirchheimer, A. Driesbach Nachf. J. Schreth in Heddesheim: J. F. Lanz, Sem...

Tüchtiger rout. Kaufmann,

verheiratet, Israelit, sucht Vertrauensposten, gleichviel welcher Branche, eventl. Kaution. Prima Referenzen. Offerten unter Nr. 43432 an die Expedition.

Verkauf.

Einige gebrauchte sehr gut erhaltene erstklassige Schreibmaschinen mit Garantie abzugeben bei 9144
Weber, P 2, 7.

Mannheimer Spitzer (braune Hündin), ¾ Jahr alt, zu verkaufen. 9190

Dalmatiner-Hund, Männchen, jung, schön gezeichnet, billig zu verkaufen. 9188
Seckenheimerstr. 60a, Papierl.

Cellist, guter Kammermusiker, sucht sich an einem Streich- oder Klavierquartett zu beteiligen.

Offerten unter Nr. 9193 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Mittelgrosses

Haus

zu

kaufen gesucht.

Momentane Anzahlung Mk. 6000.

Offerten unter Nr. 43443 an die Expedition erbeten.

Stellen finden

Per sofort ein tüchtiger Schreiber und Schreiberin, die auch Maschinenschreiben kann, gesucht.

Offerten unt. N. Nr. 43478 a. d. Exped.

Hiesiges Fabriketablissement sucht per 1. Januar gewandte

junge Dame,

welche flott stenographiert und die Schreibmaschine bedienen kann.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 43468 a. d. Exped.

Jüng. Dienstmädchen in kl. Familie bei guter Bezahlung und Behandlung gesucht. 43471
P 4, 2, 1. Etage.

Kinderfrau,

zuverlässig und selbständig, event. auch älteres Kindermädchen in feines Haus gesucht zu 2 Kindern im Alter von 1½ und ½ Jahren.

Angebote unter Angabe der seitherigen Stellungen und Zeugn. u. Nr. 43462 a. d. Exp.

Ein

junges Mädchen

in Papiergeschäft, zum Anlernen, sofort gesucht. 43465
Heinrich Karcher,
O 4, 5.

Stellen suchen.

Anständige, gut empfohlene Frau, welche in Herrschaftshäusern gedient u. in allen Zimmerarbeiten gut bewand. ist, sucht für einige Tage in der Woche Beschäftigung.

Offerten erbeten unter Nr. 9036 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Per 1. Januar 1907 Wohnung von 3 oder 4 Zimmern (möglichst mit Badezimmer) von jungem Ehepaar mit 1 Kind zu mieten gesucht.

Off. u. Nr. 9189 a. d. Exp.

Zu vermieten.

L 4, 11 1 Tr., 6 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näh. 2 Tr. 43468

S 1, 16 5 Zimmer u. Küche zu vermieten 4...

Möbl. Zimmer

D 3, 16 gut möbl. Zimmer u. guter Pension sofort zu vermieten. 43467

S 2, 1... 1 Treppe rechts, ein möbl. Zimmer ... 9144

Luisenring 47, parterre. Großes, fein möbl. Zimmer auf 1. Dezemb. an bess. Herrn zu verm... 9134

Abonnement:
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 197. Mittwoch, den 28. November 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Ludwig Siegele, Mittelstraße 9 hier untergebracht ein herrenloser Hund. Race: Spitzer. Farbe: schwarz. Geschlecht: weiblich. 9959

Mannheim, 26. Nov. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 12584. Ueber das Vermögen der Firma Just Schiele, Kunst- und Musikalienhandlung in Mannheim O 2, 9, (Inhaber Just Schiele daher), wurde heute nachmittag 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. 9849

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Geiler hier.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezemb. 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Montag, 17. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Montag, 7. Januar 1907, vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. III, II. Stock Zimmer Nr. 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezbr. 1906 Anzeige zu machen.

Mannheim, [illegible] Nov. 1906.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Stroh.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 12484. [illegible] das Vermögen der Badisch-Preußischen Reklame-Gesellschaft m. b. H. hier, wurde heute mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Geiler hier L 4, 16.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Dezember 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Montag, 17. Dezbr. 1906, vormittags 10 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Montag, 7. Januar 1907, vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht, A 1. 13, 2. Stock, Zimmer Nr. 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezbr. 1906 Anzeige zu machen.

Mannheim, 27. November 1906.

Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts:
Stroh. 9931

Konkurse.

Nr. 9690. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Leonhard Bergold in Mannheim ist zur Abstimmung über den von dem Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag Termin auf: 9850
Freitag, 21. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte Mannheim — 2. Stock, Zimmer Nr. 111 — bestimmt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei — 2. Stock, Zimmer Nr. 111 — zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Mannheim, 24. Nov. 1906.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III.
Stroh.

Bekanntmachung.

Die Aufsicht über die Hunde betr.

Nr. 142484 II. Nach neuerlicher Wahrnehmung finden die Bestimmungen der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 8. April 1878 bezw. 10. April 1889 „polizeiliche Aufsicht über die Hunde betr.“ vielfach nicht die nötige Beachtung. Im Hinblick auf die durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift möglicherweise eintretende Gefährdung der öffentlichen Sicherheit sehen wir uns veranlaßt, diese Vorschrift neuerdings zur genauen Beachtung bekannt zu geben; sie lautet:

„**Wer größere insbesondere Fang- und Metzger-Hunde ohne wohlbefestigten, vor Biß sicher schützenden Maulkorb an öffentlichen Orten frei herumlaufen läßt, wird auf Grund des § 103 letzter Absatz des Pol.-Str.-G.-B. an Geld bis zu 10 Mark bestraft.** 9952

Das gleiche gilt bei Bulldoggen jeder Größe. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf Jagd- und Schäferhunde.

Wir werden die Befolgung dieser Bestimmungen fortwährend überwachen lassen und jede Uebertretung mit empfindlicher Strafe belegen.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Korn.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Dienstag, den 4. Dez. 1906 findet im Hoftheater eine
Volksvorstellung zu Einheitspreisen
(40 Pfg.) pro Platz statt.

Zur Aufführung gelangt:

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.

Die Billets werden vorzugsweise auf Bestellung durch Arbeitervereine und Arbeitgeber zur Ausgabe gelangen und sind Anmeldungen bis
Samstag, den 1. Dez. 1906, nachmittags 3 Uhr,
bei der Hoftheaterkasse einzureichen.

Die Ausgabe der bestellten Billets erfolgt **Montag, den 3. Dezember, vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr** an der Tageskasse II des Hoftheaters.

Der allgemeine Verkauf eines kleineren Teils der Billets findet **Montag, den 3. Dez. 1906, abends gegen 8 Uhr** an der Tageskasse I (Konzertsaaleingang) des Hoftheaters statt.

Mannheim, den 27. November 1906. [illegible]

Die Hoftheater-Intendanz.

Zwangsversteigerung.

Nr. 13313. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Feudenheim belegene, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Georg Martin Bühler**, Wirtschaftswirte Ehefrau **Barbette geb. Hösling** in Feudenheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am
Dienstag, 22. Januar 1907, vormittags 9½ Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Feudenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Oktober 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Feudenheim, Band 34, Heft 6, Bestandsverzeichnis I. 68020

Ordn.-Z. 1, Laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 4, Lagerb.-Nr. 1067, Flächeninhalt 1 a 43 qm Hofraite mit einstöckigem Wohnhaus.

Schätzung M. 9600.—

Mannheim, 26. Novbr. 1906.

Großh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht:
Brenner.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 11645. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Schreiner **Wilhelm Hopf** Ehefrau, Maria geb. [illegible] in Mannheim eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am
Dienstag, 29. Januar 1907, vormittags 9½ Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Okt. 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 19, Heft 34, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 253, Flächeninhalt 2 a 19 qm Hofraite, 1 a [illegible] Hausgarten zus. 4 a 92 qm in den Neckargärten, Dammstraße 41.

Auf der Hofraite steht:
a) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller.
b) Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Straße — Haus 41 — mit gewölbtem Keller und Speicherwohnung.
c) Ein zweistöckiger Seitenbau an b angebaut und mit gewölbtem Keller, Wohnung und Dachwohnung.

Geschätzt zu M. 26,000.—

Mannheim, 19. Novbr. 1906.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
[illegible]

Farren-Versteigerung.

Nr. 9670. Am Freitag, 30. November d. J., vormittags 10 Uhr wird im Farrenstall dahier ein junger fetter Farren versteigert. 67302

Seckenheim, 21. Nov. 1906.

Gemeinderat:
Volz.

Ritter.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro 1. Halbjahr 1907:

1. Backwaren:
ca. 15000 Ko. Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Ko.
ca. 4000 Ko. Weißbrötchen (Wasserbrötchen) à 100 Gramm.
ca. 2000 Ko. Milchbrot à 50 Gramm.
ca. 4000 Ko. Milchbrot à 35 Gramm.

2. Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:
ca. 9800 Ko. (in einvierteln oder halben Tieren zu liefern.)

3. Leber:
ca. 150 Ko.

4. Kalbfleisch:
ca. 4800 Ko.

5. Schweinefleisch:
ca. 1800 Ko.

6. Dürrfleisch:
ca. 200 Ko.

7. Wurstwaren und Schinken:
ca. 25,000 Portionen.

Ferner für das Jahr:

8. Milch:
ca. 150,000 Liter.

Die Filiale im Isolierspital bedarf pro 1. Halbjahr 1907

1. Backwaren:
ca. 1800 Ko. Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Ko.
ca. 2000 Ko. Milchbrot à 55 Gramm.

2. Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:
ca. 2500 Ko.

3. Leber:
ca. 90 Ko.

4. Kalbfleisch:
ca. 600 Ko.

5. Schweinefleisch:
ca. 500 Ko.

6. Dürrfleisch:
ca. 100 Ko.

7. Wurstwaren und Schinken:
ca. 14,000 Portionen.

Ferner für das Jahr:

8. Milch:
ca. 56,000 Liter.

Deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. 3969/965

Angebote hierauf wollen bis
Samstag, den 8. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung F 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. la. Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. daß die Preise für Schinken, Wurstwaren u. dergl. für die ganze Lieferung fest normiert werden;
3. daß die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt zu übergeben sind.
4. Das Kalbfleisch ist auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem ortsüblichen Gewicht von mindestens 30 Ko. pro Tier, jedoch ohne Kopf zu liefern.

Bei den Backwaren haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen
a) für Schwarzbrot 1. Sorte
b) Weiß-(Wasser)Brötchen
c) Milchbrot
der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch den Weißwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren und behalten wir uns gleichzeitig vor, diese Lieferung ganz oder getrennt zu vergeben.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, den 20. November 1906.

Krankenhauskommission:
von Hollander.

Sonner.

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5.
Künstl. Zähne u. Gebisse
Kronen und Brückenarbeiten
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Billige Preise. — Reparaturen schnellstens.
61 800

Oeffentliche Bitte.

Die Freireligiöse Gemeinde dahier beabsichtigt, in Gemeinschaft mit dem Frauenverein der Gemeinde, ihren etwa 250 Religionsschülern der vier unteren Klassen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Sie erlaubt sich daher an die besser situierten Mitglieder und Freunde der Gemeinde die herzliche Bitte zu richten, durch Spenden an Geld oder sonst geeigneten Gaben zur Ausführung dieses schönen Zweckes beitragen zu wollen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind gern bereit:
Frau J. Rhodius, Gontardstraße 16; Frau A. Lenel, Charlottenstraße 17; Frl. A. Duffing, K 2, 11; Frau R. de Haas, K 3, 10; Frau C. Schott, U 3, 22; Herr Stadtrat H. Barber, N 2, 9a; Herr Prediger Schneider, Friedrichsring 44. 68024

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
August Wunder
Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 16.
Gegründet 1840.
Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union“.
= Eigene solide Reparaturwerkstätte. =

Das Tagesgespräch bildet
Steinolin als bester und billigster Metallputz
Steinolin kaufen Sie überall in Originaldosen von 100 g ¼ kg ½ kg 1 kg zu 20 Pfg. 25 Pfg. 60 Pfg. M. 1.20
Steinolin Unentbehrlich für alle Haushaltungen, Hotels, Restaurants, Metzger, [illegible] 2749
Alleiniger Fabrikant: Carl Steiner Mannheim, K 1, 1.

Joppen
mit und ohne Futter, aus dauerhaften Loden, Melton etc.
Hauptpreislagen:
Mk. 8.— bis Mk. 20.—
5890
Engelhorn & Sturm
O 5, 4 u. 5
Münchener Loden-Artikel
für Reise, Jagd und Sport.

Billige Bezugsquelle für gute
Herrenstoffe
August Weiss
E 1, 10
Marktstrasse.
67354

Schreibmaschinen-Reparaturen,
Reinigungen bei
Weber, P 2. 7.
Schreibmaschinen-Mechaniker.
5081

Grösstes Rahmen-Atelier.
Einrahmung von Bildern, Gemälden.
Kunstblätter-Verlag.
D 1, 1.
Clotilde Gutmacher
vorm. Lehmann & Schmidt.
Teleph. 3033.
Vergolden alter Rahmen u. Spiegel.
Grösste Auswahl in Familienrahmen u. Photographieständern.
67646

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.